Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944
1941

271 (1.10.1941)

Visual Library

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe
Verlagshaus: Lammstraße 3—5, Fernsprecher 7927, 7928, 7929, 7930, 7931, 8902 und 8903. Postscheckkonto 2985, Karlsruhe. Bankverbindungen: Badische Bank, Karlsruhe und Städtische Sparkasse, Karlsruhe, Girokonto Nr. 796. Schriftleitung: Anschrift und Fernsprechnummern wie Verlag (siehe oben). Schlußzeiten der Schriftleitung für die einzelne Ausgabe: 17 Uhr am Vortag des Erscheinens. Sprechstunden täglich von 11—12 Uhr. Verantwortliche Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68, Charlottenstraße 82. Auswärtige Geschäftsstellen, Zweigstellen und Bezirksschriftleitungen in Bruchsal, Hebenstreitplatz 6/7, Fernsprecher 2323. In Rastatt: Bahnhofstraße 24, Fernsprecher Nr. 2744. In Baden-Baden: Lichtentaler Straße 2, Fernsprecher 2126. In Offenburg: Reichsbahner-Haus, Fernsprecher Nr. 2174. „Der Führer" erscheint wöchentlich 7mal als Morgenzeitung. Schalterstunden der Hauptgeschäftsstelle, der Bezirks- und Zweigstellen: Werktäglich 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezugspreis: Monatlich RM. 2.00 einschließlich 30 Pfg. Bringerlohn bei Trägerzustellung. — Bei Postzustellung RM. 1.70 zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abbestellungen müssen bis spätestens 20. eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Feldpostlieferungen an Wehrmachtangehörige übernimmt der Verlag für monatlich RM. 2.00 ohne weitere Nebenkosten. Der sonstige Streifbandversand von einzelnen Nummern erfolgt stets nur gegen vorherige Einsendung von 20 Pfg. in Briefmarken.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

HAUPTAUSGABE
Gauhauptstadt Karlsruhe
„Der Führer" erscheint in 4 Ausgaben: „Gauhauptstadt Karlsruhe" für den Stadtbezirk und den Kreis Karlsruhe sowie für den Kreis Pforzheim, „Kraichgau und Bruhrain" für den Kreis Bruchsal, „Merkur-Rundschau" für die Kreise Rastatt—Baden-Baden und Bühl, „Aus der Ortenau" für die Kreise Offenburg, Kehl und Lahr. Anzeigenpreise: Siehe Preisliste Nr. 12 vom 20. Februar 1940. Die 15gespaltene Millimeterzeile (Kleinspalte 22 Millimeter) kostet im Anzeigenteil der Gesamtauflage 18 Pfg. In der Ausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe": 11 Pfg. In den Bezirksausgaben „Kraichgau und Bruhrain", „Merkur-Rundschau" und „Aus der Ortenau": 7 Pfg. Für „Kleine Anzeigen" und Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreise laut Preisliste. Anzeigen im Textteil: die 5gespaltene, 70 Millimeter breite Zeile: 90 Pfg. Mengenabschlüsse für die Gesamtauflage und Ausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe" nach Staffel C; für die übrigen Bezirksausgaben nach Staffel A. Anzeigenschlußzeiten: Um 12 Uhr am Vortag des Erscheinens. Für die Montagausgabe: Samstags 19 Uhr. Todesanzeigen und sonstige unaufschiebbare Anzeigen für die Montagausgabe müssen bis längstens 16 Uhr sonntags als Manuskript im Verlagshaus eingegangen sein. Textteil und Streifenanzeigen werden nur in einer Mindesthöhe von 20 Millimeter und nur für die Gesamtauflage angenommen. Platz-, Satz- und Terminwünsche ohne Verbindlichkeit. Bei unverlangt eingehenden Manuskripten kann keinesfalls eine Gewähr für die Rückgabe derselben übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Badens 15 Rpf. — Karlsruhe, Mittwoch, den 1. Oktober 1941 — 15. Jahrgang, Folge 271

Der „Ostkrieg" im Kreml-Saal

Ausschüsse sollen helfen – Plutokraten bemühen sich um die „Moral" der Bolschewisten

NW. **Stockholm, 1. Okt.** Der Krieg im Osten findet für England und die Vereinigten Staaten gegenwärtig in einem Saal statt, nämlich in jenem Konferenzzimmer des Kreml, wo die Gesandten der Plutokratien ihre heißen Köpfe zusammenstecken, während die bolschewistischen Machthaber versuchen, mit dem Golde und den Leistungsversprechungen der „reichen Demokratien" eine Auffangstellung für die geschlagenen Sowjet-Armeen zu errichten, einen Appell zur Fortsetzung des Mordens. Für jede über 20 Millionen, die sich die Regierung Englands und der Vereinigten Staaten die Sache kosten lassen wollen, haben die Sowjets bis 2 Millionen Menschen zu liefern. Das ist ein feines Geschäft, wenn auch nicht so ganz leicht zu bewerkstelligen, weil die Rüstungslieferungen der Plutokratien nicht so rasch und leicht gehen, wie vorläufig noch die Menschenlieferungen der bolschewistischen Machthaber.

„Die Zeit ist kostbar"

Die nach langen Schwierigkeiten bewerkstelligte Konferenz in Moskau ist nicht zuletzt deshalb in Szene gesetzt worden, um zugleich mit der englischen Tankwoche und ähnlichen Demonstrationen plutokratisch-bolschewistischer Solidarität der Moral des Sowjetvolkes eine Nachhilfe zu geben. Wenn sich die „Demokratien" schon um die Moral eines Volkes bemühen, muß es nicht zum Besten um es stehen. Hier liegt also einer der Gründe für die nunmehr allerseits bekundete Eile, der tiefere liegt in dem siegreichen Einsatz der deutschen Armeen, die immer mehr von dem russischen Material und den Menschenvorräten aufzehren.

Nachdem die Delegationen Englands und der Vereinigten Staaten sich allzulange in London bei den Vorbereitungen verweilt haben, haben die Häupter jetzt in Moskau Molotows Mahnung „die Zeit ist kostbar", die er mit Huldigung für Churchills und Roosevelts „edlen Ideen" unter Hinweis auf deren Hilfsversprechen an die Sowjets folgen ließ, eifrig zugestimmt. Wahrhaftig, die Zeit ist kostbar. Jeder Tag kostet Millionen von Dollar und Pfunden und Tausende von Soldaten. Es ist schwer ersichtlich, wie die Moskauer Konferenz, obwohl die von ihr eingesetzten 6 Komitees Tag und Nacht arbeiten sollen, um greifbare Vorschläge zu unterbreiten, die Leistungen der deutschen Wehrmacht ersetzen soll. Mit noch so schwungvollen Tiraden wie „Kampf dem gemeinsamen Feind" und noch so intimen Besprechungen des roten Eisenbahnkönigs aus USA., können die 665 000 Gefangenen und ebensovielen sowjetischen Gebieten aus der Ukraine sowie die enormen Verluste an Material und Produktionsgebieten nicht wettgemacht werden. Die sechs Komitees sollen ihre Beratungen bis Freitagmorgen abschließen. Sie haben folgende Arbeitsgebiete: Armee, Flotte, Luftwaffe, Transporte, Rohstoffe, Arzneimittel. In einer Reuterauslassung aus Moskau heißt es vorsichtig: Die gemeinsamen Ergebnisse der Konferenz würden verständlich niemals veröffentlicht werden, „um dem Feind keine wertvollen Aufschlüsse zu geben." Die Konferenz werde wahrscheinlich auch die direkte militärische Hilfe behandeln. Daß sie möglich sei, gehe ja daraus hervor, daß englische Flugzeuge bereits an Operationen an der Sowjetfront teilnehmen. Ferner handle es sich um die Regelung der Materiallieferungen „auf kurze und lange Sicht" und schließlich (!) um die besonders wichtige, aber schwierige Frage, wie diese Lieferungen nach der Sowjetunion transportiert werden sollten.

Stalin in der Rolle Kerenskis

Stalin befindet sich heute in einer Lage, die stark an Kerenskis Verhältnis zu den Westmächten erinnert. Der bolschewistische Zar ist selber in die Lage dessen geraten, den die Bolschewisten stürzten, als er mit dem Golde Frankreichs, Englands und der Vereinigten Staaten den Versuch machen sollte, trotz der ungeheuren Blutabschöpfung eine letzte Kraftanstrengung Rußlands zustande zu bringen. Wenn Stalin 3½ Stunden mit Beaverbrook und Harriman im Kreml konferiert, so sieht man nicht nur die Gespenster des gemordeten Zaren umherschleichen, sondern auch die Millionen von Opfern, die sich auf dem Kreml-Platz scharen, die das sowjetische Blutregime draußen und drinnen auf dem Gewissen hat. An der historischen Abrechnung wird dieses Regime, werden auch die besten Absichten der „Evitations-Verteidiger", es zu retten, nichts ändern.

Daß sie dieses dennoch möchten und versuchen werden, ist gern zu glauben. Daher die ermutigende Ankündigung aus England und USA., daß — nach der einen Quelle — die gesamte USA.-Produktion der nächsten drei Monate vollständig an England und die Sowjetunion — nach einer „New York-Herald Tribune"-Meldung sogar allein an die Sowjets gehen solle. Zu diesem Zweck ist es natürlich nötig, die amerikanische Bevölkerung unbedingt vom Nachdenken über eine solche Veranstaltung wie die Moskauer Konferenz abzuhalten und mehr denn je eine äußerste Psychose gegen Deutschland zu inszenieren.

Neue Hetze in den USA.

Dem soll nicht nur der Kampf gegen das Neutralitätsgesetz dienen, sondern auch die parallellaufende Hetze, die alles bisher Erlebte übertreffen soll. Glanzleistungen besonderer Art liefert der Vorsitzende des Auswärtigen Senatsausschusses, indem er die Torpedierung des Neutralitätsgesetzes, die schrankenlose Ausdehnung des USA.-Imperialismus und die von Roosevelt provozierten Zwischenfälle auf folgende Formel bringt: „Deutschland versenkt unsere Schiffe, schickt U-Boote in unsere Gewässer und mordet unsere Staatsbürger."

Das ist der Rooseveltsche Klartext — etwas allzu roh dargeboten. Aehnlich verräterisch sind jene englischen Stimmen, die bereits davon sprechen, Roosevelts Kampf gegen das Neutralitätsgesetz ziele vor allem auf dieses Gesetz als Ausdruck der bisherigen Hoffnungen und Wünsche aller Amerikaner, außerhalb des Krieges zu bleiben. Die Beseitigung des Neutralitätsgesetzes soll gleichbedeutend gemacht werden mit einem Bruch mit der ganzen Vergangenheit, d. h. Roosevelt will diese Maßnahme umfälschen in die „Bereitschaft des amerikanischen Volkes zum offenen Kriegseintritt."

Das ist allzu offenherzig, und es ist schließlich auch ein zweischneidiges Schwert, wenn der Luftschutzchef von Manhattan, Kapitän Haskell, zweifellos ein pflichteifriger und Roosevelt tief ergebener Mann, zur Steigerung der Kriegsstimmung folgendes behauptet: Man wisse in Washington genau, daß Deutschland 2000 Bomber eines bisher unbekannten Typs bereit halte, um die Vereinigten Staaten zu bombardieren, wenn die Zeit reif sei. Die Bombardements würden umfassen: Neuyork, Boston, Washington und Pittsburg, während in Ohio und Indiana Landungen von Fallschirmtruppen erfolgen sollten. Alarmrufe solcher Art sind, wie Roosevelt seit den Erfahrungen der Vereinigten Staaten mit der vom Rundfunk inszenierten „Mars-Invasion" wissen sollte, eine gefährliche Sache. Sie könnten nämlich tatsächlich geglaubt werden.

Erlogene Abschußziffern Moskaus

* **Berlin,** 30. Sept. Seit der furchtbaren Niederlage im Raume ostwärts Kiew, haben die führenden bolschewistischen Stellen offensichtlich jeden Zusammenhang mit der Front verloren. Die von ihnen zusammengestellten und herausgegebenen Berichte gründen sich nicht auf die Tatsachen und wirklichen Vorgänge, sondern sie sind frei erfunden. So behauptet am Abend des 29. September das Moskauer Informationsbüro, daß die Deutschen im Laufe des 27. 9. 150 Flugzeuge verloren hätten, während die Bolschewisten nur 28 Flugzeuge eingebüßt haben wollen.

Die Wirklichkeit sieht wesentlich anders aus: Am 27. 9. hat die deutsche Luftwaffe in Luftkämpfen 26 bolschewistische Flugzeuge abgeschossen, die deutsche Flak hat 10 Flugzeuge zum Absturz gebracht, und schließlich sind 92 am Boden zerstört worden. Das sind insgesamt 128 bolschewistische Flugzeuge, die an einem einzigen Tage, nämlich am 27. 9., von der deutschen Luftwaffe vernichtet worden sind. Und es sind genau hundert Flugzeuge mehr von den Deutschen zerstört oder abgeschossen worden, als die Bolschewisten zugeben. Dafür aber ist nur ein Dreißigstel jener von den Bolschewisten genannten Zahl deutscher Flugzeuge verloren gegangen, nämlich fünf, während die Bolschewisten zu diesen fünf deutschen Flugzeugen 145 hinzufügen. Ob Moskau annimmt, daß die Glaubwürdigkeit seiner sogenannten amtlichen Berichte durch solche wahrheitswidrige Angaben erhöht wird?

Am Jahrestag des Dreimächtepaktes

Der Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop gab aus Anlaß des ersten Jahrestages des Dreimächtepaktes am Samstagabend im Hotel Adlon in Berlin einen Empfang, zu dem die diplomatischen Vertreter Italiens, Japans, Ungarns, der Slowakei, Rumäniens, Bulgariens und Kroatiens mit Mitgliedern ihrer Missionen und den ihnen zugeteilten Waffenattachés erschienen waren. — Der italienische Botschafter Exzellenz Alfieri, Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop und der japanische Botschafter Oshima bei diesem Empfang. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Zahlreiche sowjetische Eisenbahnzüge vernichtet

Erfolgreiche Angriffsflüge deutscher Kampfflugzeuge — Bomben auf wehrwirtschaftliche Ziele in Leningrad und Moskau

* **Berlin,** 30. Sept. Eine Gruppe von vier deutschen Kampfflugzeugen kehrte am 29. September mit eindrucksvollen Erfolgen von einem Angriffsflug gegen Eisenbahnziele der Bolschewisten zurück. Zwei fahrende Züge wurden durch Bombentreffer zum Entgleisen gebracht. Die einzelnen Wagen schoben sich ineinander und bei dem anderen Zug stürzte die ganze Wagenreihe um. Auf einem der angegriffenen Bahnhöfe wurden zwei Güterzüge getroffen und der größte Teil der Ladung durch Sprengwirkung der Bomben zerstört. Ein weiterer Zug, der gerade auf einem anderen Bahnhof mit Lastkraftwagen, Schlitten und Munition beladen wurde, erhielt ebenfalls mehrere Treffer und flog in die Luft. Weitere Bomben trafen die zur Verladung bereitstehenden Kraftfahrzeuge und machten eine große Anzahl unbrauchbar.

Im Südabschnitt der Ostfront griffen am Montag wieder starke Kräfte der deutschen Luftwaffe in den Erdkampf ein. Eisenbahnlinien um Charkow wurden in großer Ausdehnung zerstört. Dabei wurden 33 Transport- und Versorgungszüge vernichtet oder schwer beschädigt.

Ein kühnes Unternehmen führten deutsche Truppen des Falls im Südabschnitt der Ostfront durch. Sie stießen überraschend auf einen noch von den Sowjets benutzten Bahnhof vor und eroberten ihn im schnellen Zugriff. Ein fahrender sowjetischer Güterzug wurde zum Halten gezwungen. Außerdem wurden feuernde sowjetische Batterien in kühnem Handstreich erobert und dadurch schlagartig zur Einstellung des Feuers gebracht. Bisher wurden 16 Geschütze, darunter vier Langrohrgeschütze, erbeutet.

Im gleichen Abschnitt wurden in Luftkämpfen zwölf Sowjetflugzeuge am Montag abgeschossen und weitere sechs Flugzeuge bei Angriffen auf Flugplätze am Boden zerstört.

Auch in der Nacht zum 30. September wiederholten kleinere Verbände deutscher Kampfflugzeuge ihre Angriffe auf Moskau und Leningrad. In beiden sowjetischen Städten wurden Versorgungsanlagen und wehrwirtschaftliche Ziele mit Bomben getroffen.

Letzte Insel im Ladogasee besetzt

An der finnischen Front zwischen dem Ladoga-See und dem Onega-See erzielten die verbündeten Truppen in den Kämpfen am 28. 9. und 29. 9. weitere gute Fortschritte und eroberten mehrere von den Sowjets hartnäckig verteidigte Ortschaften. Die Bolschewisten versuchten im Verlauf dieser Kämpfe mehrfach vergeblich, das finnische Vordringen durch Gegenangriffe aufzuhalten. Alle diese Gegenangriffe wurden von den Finnen mit starken Verlusten für die Bolschewisten zurückgeschlagen.

In dem Abschnitt einer finnischen Division wurde im Verlaufe dieser Kämpfe über 500 gefallene Sowjetsoldaten gezählt. Mehrere Sowjetgeschütze und zahlreiches anderes Kriegsmaterial wurde von den Finnen erbeutet. Im Ladoga-See besetzten die finnischen Truppen die letzte Insel, die noch in bolschewistischer Hand gewesen war.

SS-Sturmmann erledigte 13 Sowjetpanzer

Die Truppen einer Division der Waffen-SS kämpften in der Zeit zwischen dem 25. und 29. September im Nordabschnitt der Ostfront erfolgreich gegen sowjetische Panzerkräfte. In diesen fünftägigen Kämpfen wurden von dieser Division insgesamt 52 sowjetische Panzerkampfwagen vernichtet. Ein SS-Sturmmann dieser Division zeichnete sich in diesen Kämpfen besonders aus. Am 25. September schoß er mit einem Panzerabwehrgeschütz allein 13 Sowjetpanzer ab.

Eine bei einer deutschen Panzerdivision im Nordabschnitt der Ostfront eingesetzte leichte Flakabteilung war im bisherigen Verlauf der Kämpfe bei der Abwehr sowjetischer Luftangriffe auf die Panzerkräfte dieser Division sehr erfolgreich. Die Geschütze dieser Flakabteilung schossen bis zum 28. September 40 sowjetische Flugzeuge ab.

Im südlichen Abschnitt der Ostfront hatten die Bolschewisten bei den Kämpfen am 29. 9. wiederum starke Verluste. Die Sowjets führten an mehreren Stellen der Front Gegenangriffe gegen das stetige deutsche Vordringen durch, die alle mit blutigen Verlusten für die Bolschewisten zurückgewiesen wurden. Teilweise entwickelten sich heftige Bajonettkämpfe, in denen die deutschen Soldaten wiederum ihre kämpferische Ueberlegenheit über den Sowjetsoldaten zeigten. In dem Kampfabschnitt eines einzigen Infanterie-Bataillons verloren die Bolschewisten 100 Tote und 200 Gefangene. Ein anderes deutsches Infanterie-Bataillon vernichtete im Angriff eine sowjetische Batterie. In dem Abschnitt einer deutschen Division wurden im Laufe des 29. 9. mehrere schwere sowjetische Panzerkampfwagen von 30 und 44 Tonnen Gewicht vernichtet.

Kreuzer „Leipzig" und „Emden" beschossen Sowjetfeldstellungen

*** Berlin, 30. Sept. Einheiten der deutschen Kriegsmarine griffen wiederholt in den letzten Tagen mit großem Erfolg Landziele im nördlichen Abschnitt der Ostfront an. Dabei beschossen die deutschen Kreuzer „Leipzig" und „Emden" sowjetische Feld- und Artilleriestellungen mit wirksamem Feuer.**

Italienische Erfolge im Osten

Stärkere Sowjetkräfte aufgerieben / Britischer Zerstörer durch Bombentreffer versenkt

*** Aus dem Führerhauptquartier, 30. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Bei der Durchführung der Operationen ostwärts des Dnjepr haben italienische Truppen stärkere Kräfte des Feindes aufgerieben und dabei mehrere tausend Gefangene gemacht. Im nördlichen Abschnitt der Ostfront führte eine Infanteriedivision am 28. und 29. September einen erfolgreichen Angriff auf eine zäh verteidigte Stellung durch. Sie erstürmte hierbei 210 feindliche Bunker.

Verbände der Luftwaffe bekämpften wirksam Bahntransporte im Raum von Charkow und setzten die Zerstörung des Bahnnetzes ostwärts von Leningrad sowie von Anlagen der Murmansk-Bahn fort.

Im Kampf gegen Großbritannien vernichtete die Luftwaffe in der vergangenen Nacht ostwärts Great Yarmouth einen Frachter von 8000 BRT. und versenkte im gleichen Seegebiet aus einem größeren Zerstörungsverband heraus eines der Kriegsschiffe durch Bombentreffer. Weitere Angriffe richteten sich gegen Hafengebiete an der schottischen Ostküste und im Südosten der Insel.

In Nordafrika bombardierten Sturzkampfflugzeuge Verladeeinrichtungen und Munitionslager in Tobruk.

Kampfflugzeuge beschädigten im Mittelmeer ein Handelsschiff und schossen einen britischen Bomber ab.

Der Feind flog in der letzten Nacht in das norddeutsche Küstengebiet ein und drang mit einzelnen Flugzeugen bis in die weitere Umgebung der Reichshauptstadt vor. Durch Bombenabwürfe auf Wohnviertel, vorwiegend in Hamburg, hatte die Zivilbevölkerung Verluste an Toten und Verletzten. Die britische Luftwaffe verlor gestern und im Verlauf dieser Nacht insgesamt elf Bombenflugzeuge.

Originalbritische Methoden

„England kann diesen Krieg nur gewinnen, indem es Deutsche tötet. Das klingt blutdürstig, aber es ist wahr, und man kann sie am besten dort töten, wo sie in dicksten Haufen sitzen." Der britische Gewerkschaftsführer George Gibson.

„Die Luftflotte, die heute morgen von 7 Uhr ab in den Himmel von Frankreich und Belgien eingedrungen ist, hat nach der Zerschmetterung der feindlichen Luftkräfte die Städte Bordeaux, Limoges, Clermont-Ferrand, Toulouse, Lyon, St. Etienne, Avignon, Nimes, Montpellier, Arles, Aaix, Bourger, Tour, Le Mans, Rouen, Amiens, Roubaix usw. bombardiert und über tausend Tonnen Bomben auf die Umgebung von Paris abgeworfen." Dieser Satz entstammt keinem deutschen Wehrmachtbericht, sondern dem Hirn des „Schlieffens der Luft". Lange bevor der erste Schuß dieses Krieges fiel, hatte General Douhet in seinen Büchern über den totalen Luftkrieg die Möglichkeiten einer bewußten Zerstörung aller zivilisatorischen und kulturellen Stätten des Gegners mit fast wissenschaftlicher Genauigkeit durchexerziert. Minutengenau ließ er in einem utopischen Kriege zwischen Deutschland und Frankreich die französischen Städte unter den Schlägen der deutschen Luftflotten in Trümmer gehen.

Als dieses Phantasieprodukt eines weitschauenden Propheten des Zukunftskrieges erschien, gab es noch keine deutsche Luftwaffe. Und doch hätte Deutschland einige Jahre später, als der Krieg im Westen zu entscheiden war, die Möglichkeit gehabt, die Vorstellungen Douhets in eine grausige Wirklichkeit zu verwandeln. Die nachlässig entwickelte und technisch rückständige Luftabwehr Frankreichs hätte es nicht verhindern können, daß Paris und Brüssel schon vom 10. Mai 1940 ab systematisch aus der Luft zerschlagen worden wären. Doch Paris und Brüssel stehen heute noch unzerstört und unbeschädigt. Keine einzige deutsche Fliegerbombe fiel in ihr Weichbild. Lediglich die längst ausgebesserten und kaum noch sichtbaren Spuren schwerer Bombentreffer auf dem Flugplatz Le Bourget verraten, welche Ziele sich Deutschland damals für seine Luftangriffe aussuchte.

Deutschland ist auch im weiteren Verlauf dieses Krieges diesen Methoden treu geblieben. Wer einmal Gelegenheit hatte, in den Befehlsstellen eines Fliegerkorps oder eines Kampfgeschwaders zu stehen, der weiß, wie sorgfältig die deutschen Flieger vor ihren Angriffen auf den Zielunterlagen die rein militärischen Objekte auswählten und nur sie bombardierten. Nichts lag dem Führer und seiner Luftwaffe ferner als ein Luftkrieg gegen ungeschützte Städte und unbewaffnete Frauen und Kinder. Wenn nach dem deutschen Siege die Menschheit angesichts der Ruinen ehemals großer und schöner Städte doch die Frage nach den Verantwortlichen dieser Zerstörungen anstellen muß und wird, so ist diese Frage bereits heute beantwortet. Und zwar von dem Schuldigen selbst. Mit zynischem Stolz haben englische Politiker und englische Zeitungen in den letzten Tagen zur Entwicklung des Luftkrieges Stellung genommen und sich dabei der Bombardements gegen friedliche Städte und Frauen und Kinder als einer „Original britischen Methode" gerühmt. Am eindeutigsten fällt das englische Schuldgeständnis in der politischen Wochenzeitschrift „Spectator" aus. „Die strategischen Bombardierungen, die von englischen Bomberkommandos durchgeführt werden, sind eine britische Spezialität. Die deutschen Bombenwürfe über England sind nichts anderes als eine Kopie." Mit diesen vielsagenden Worten wird in der britischen Zeitschrift ein Artikel eingeleitet, in dem bewiesen wird, daß Deutschland den Krieg gegen offene Städte mit allen

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Mitteln zu vermeiden suchte, während England ihn von Anfang an anstrebte und ihn heute als den „echt englischen Luftkrieg" gegen Frauen und Kinder auf die gleiche Stufe wie die Blockade zur See stellt. Die britische Zeitschrift treibt ihre überraschende Ehrlichkeit dabei so weit, daß sie sogar eingesteht, Deutschland habe schon vor dem Kriegsbeginn durch die Erklärungen des Führers der Zivilbevölkerung aller Kulturländer die Zerstörung von Wohnstätten ersparen wollen. Die Reichstagserklärung des Führers vom 21. Mai 1935 und die deutsche Note vom 1. April 1936 an die britische Regierung, in denen Deutschland den Abwurf von Gas-, Brand- und Explosivbomben außerhalb der Kampfzonen künftiger Kriege unmöglich machen wollte, werden dabei vom „Spectator" bezeichnenderweise als Zeichen deutscher Schwäche gewertet.

In den ersten siebeneinhalb Kriegsmonaten, so führt das englische Blatt dann weiter aus, habe Deutschland über England keine einzige Bombe abgeworfen. „Wenn man nach dem Grund dafür frage, so finde man die Erklärung nur darin, daß Deutschland Angst gehabt habe, so eine Art von Bombenkrieg zu beginnen, in dem die Engländer glänzen." Das englische Blatt singt dann zum Schluß eine wahre Hymne auf den echt englischen Luftkrieg gegen Frauen und Kinder, und es stellt fest, daß „menschliche und ethische Argumente gegen ihn nicht überzeugend" seien.

Die ganze englische Brutalität und grimmigster Hohn auf alle menschlichen Regungen, mit denen Deutschland diesen Luftkrieg führen wollte und auch begann, sprechen aus diesen Sätzen. Die englische Zeitung hat damit vor aller Welt selbst zugegeben, daß der Luftkrieg gegen die Zivilbevölkerung von England bewußt gesucht und begonnen wurde, während Deutschland sich bis zum letzten Augenblick bemühte, die Zivilbevölkerung des Gegners zu schonen. Es ist ein Schuldgeständnis von einer ungewollten großartigen Wahrheit.

Arbeitstagung der Leiter der Reichspropagandaämter

* **Berlin**, 30. Sept. Am Montag und Dienstag versammelten sich die Leiter der Reichspropagandaämter in den Räumen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda zu einer Arbeitstagung, bei der eine Reihe von Referaten zu wichtigen Tagesfragen gehalten wurden.

Im Mittelpunkt der Tagung stand eine großangelegte Rede von Reichsminister Dr. Goebbels. Der Minister gab einen Ueberblick über die politische Lage des Reiches, schilderte die überwältigenden Erfolge der deutschen Kriegführung im Osten und entwickelte dann vor den Reichspropagandaleitern die sich hieraus für die politische Arbeit in den Gauen ergebenden Fragen.

Auf der Arbeitstagung, die von Staatssekretär Gutterer eröffnet wurde, sprachen u. a. Staatssekretär Backe über die deutsche Ernährungslage, Staatssekretär Dr. Conti über die ärztliche Versorgung des deutschen Volkes und Oberbefehlsleiter Hilgenfeldt über die Aufgaben der NSV. und des WHW. im kommenden Winter.

Ab heute neue Rundfunksendezeiten

* **Berlin**, 30. Sept. Die Sender Berlin, Bremen, Hamburg, Köln, Königsberg, Leipzig, München und Stuttgart beenden ab 1. Oktober 1941 ihre Sendungen bereits um 20.15 Uhr.

Nach Abschaltung dieser Sender werden die Hörer gebeten, ihre Rundfunkempfänger auf die Welle des Reichssenders Breslau (315,8 m — 950 khz.) einzustellen, der seine Sendungen bis 2 Uhr fortsetzt.

Beförderungen in der Wehrmacht

DNB. **Berlin**, 30. Sept. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat mit Wirkung vom 1. Oktober 1941 befördert:

1. Im Heer:

Zum General der Panzertruppen den Generalleutnant Schaal,

zu Generalleutnanten die Generalmajore: v. Zuelow, Guentzel, Gräßner, Himer, Horn, Gollwitzer, Dippold, Haarde, Zickwolff,

zu Generalstabsärzten die Generalärzte: Dr. Oßwald (Wilhelm), Dr. Wagner (Hans), Dr. Grosse,

zu Generalmajoren die Obersten: Weiß (Wilhelm), Steinbach, Bergen, v. Zanthier, Schram, Pflaum, Scheller, Walther, Jatzow, Heyl, Frhr. v. Beineburg-Lergsfeld,

zu Generalärzten die Oberstärzte: Dr. Wolkewitz, Dr. Huber,

zum Generalveterinär den Oberstveterinär Dr. Kiesewetter,

zu Obersten die Oberstleutnante: Jacobsen, Martini, v. Steinwehr, Zuber, Werner (Alois), Fabiunke, Junck, Kopp (Arthur), Scholl (Fritz), Winter (August), Wittmann, Neidert, Boje, Gabler, Gittner, v. Chappuis, Spannenkrebs, Uhle-Wettler, Pruetzmann, Jacob, Rohrbach, Bucher, Thumm, Treiter, Tzschoeckell (Paul), Friebe, Ehrig (Werner), Ploß, Fehr. v. Waldenfels (Rudolf), Wuth, Dr. Hesse (Kurt), Strobl, Philipp, Frhr. v. Ziegesar, Schrader (Kurt), Kalle, Doberg, Bartels, Lippmann (Franz), Wilke (Manfred), Schmidt (Ludwig), v. Frankenberg und Ludwigsdorf, Klein (Gustav), Roehrssen, Osterland, Prael, Kempf (Heinrich), Baron Digeon von Monteton, Mey, von Ilsemann, Boehm (Wilhelm), v. Goertz, Gleis, Munchel, Lauterbach,

zu Oberstveterinären die Oberfeldveterinäre: Dr. Luecke, Dr. Wilden,

zum Oberst (W) den Oberstleutnant (W) Linner.

In der Heeresverwaltung mit Wirkung vom 1. August 1941.

Zum Ministerialrat den Oberregierungsbaurat Klaje.

2. in der Kriegsmarine:

Mit Wirkung vom 1. Oktober 1941.

Zu Kapitänen zur See die Fregattenkapitäne v. Dresky (Erich), Heye (Karlhans), Pistorius, Dr. Tuchel,

zum Kapitän zur See (ing) den Fregattenkapitän(ing) Graef.

3. in der Luftwaffe:

Zum General der Flakartillerie den Generalleutnant Haubold,

zu Generalmajoren die Obersten Behrendt, Bdettge, Krahmer, Funcke, Schoebel, Dipl.-Ing. Maelzer,

zu Obersten die Oberstleutnante: Edert, Frhr. v. Houwald, Stange, Schmidt, Vrbancic, Eicke, Wilke, Walter, Lochmann, v. Braun, Speth, Knab, Behncke, Voelk, Hashagen, von Wedel, Oxe, Usbek, v. Landwuest, v. Alten, Drechsler, Wagner, v. Haine, Ruegemer, Wex, Steppuhn.

Churchill und Roosevelt die größten Volksbetrüger

Reichspressechef Dr. Dietrich über die Pressepolitik der Achse und die Publizistik ihrer Gegner

* **Berlin, 30. Sept. Auf einem Empfang, den der Reichspressechef in Gegenwart des italienischen Botschafters Alfieri zu Ehren einer italienischen Journalisten-Delegation gab, machte Dr. Dietrich bemerkenswerte Ausführungen über die Pressepolitik der Achse und die Publizistik ihrer Gegner.**

„Wenn die Presse im Dienst der Völker die hohen Aufgaben, die ihnen die neue Zeit stellt, erfüllen will — so erklärte der Reichspressechef — dann darf sie nicht käufliches Werkzeug von Einzelinteressen, sondern muß Willensausdruck der Völker und ihrer Gemeinschaftsinteressen sein".

Reichsleiter Dr. Dietrich befaßte sich sodann mit dem Problem der Nachrichtenpolitik und stellte fest, daß jene, die unserer Berichterstattung vertrauen, stets gut beraten waren, während diejenigen, die den Parolen der angelsächsischen Zeitungsjuden glaubten, eine unaufhörliche Kette schamloser Irreführungen und furchtbarer Enttäuschungen erlebten.

„Und wenn wir — so betonte Reichsleiter Dr. Dietrich — dann und wann aus militärischer Disziplin, um unseren Soldaten ihr hartes Werk nicht zu erschweren, einmal eine Zeitlang schweigen, so ist es meist die Zeit, in der die deutsche Wehrmacht handelt.

Bei unseren Gegnern ist das allerdings anders. Die Zeit, in der wir schweigend handeln, ist die Zeit, in der sie schamlos lügen! Aber je schamloser sie lügen, um so furchtbarer ist ihr Erwachen, wenn die Tatsachen immer aufs neue ihren Schwindel entlarven. Tag für Tag stehen sie am Pranger. Was würden sie schon heute darum geben, wenn sie ihre tausendfachen Lügen ungeschehen machen könnten. Aber sie sind schwarz auf weiß gedruckt, und wir werden dafür Sorge tragen, daß sie nicht der Vergessenheit anheim fallen. Sie werden für alle Zeiten ein Dokument ihrer Schande und eine Warnung für die Völker sein. Churchills und Roosevelts Nachrichtenpolitik ist die dümmste, die man überhaupt machen kann. Sie wird an Dummheit nur noch übertroffen von den Leuten, die ihr Glauben schenken.

Churchills Lügenpolitik ist die Politik eines Hasardeurs, der nichts mehr zu verlieren hat. Roosevelt dagegen ist ein Falschspieler, der alles vom englischen Empire zu gewinnen hofft. Beide zusammen aber sind die größten Volksbetrüger aller Zeiten.

Sie haben kein soziales Gewissen. Sie sind Ueberreste aus der Tertiärzeit des Kapitalismus. Von diesen Museumsfiguren menschlicher Rückständigkeit, die mit moralischen Phrasen um sich werfen, lassen sich Millionen und aber Millionen leichtgläubiger Menschen auf dem Erdball tagtäglich belügen und betrügen, lassen sich friedliebende Völker verhetzen und blind ins Verderben führen. Und das alles, weil diesen Heuchlern eine Presse zur Verfügung steht, die nicht dem Interesse der Völker, sondern der Blutherrschaft des Geldes dient."

Den Weg der geistigen und moralischen Erneuerung der internationalen Publizistik habe die europäische Presse — so betonte der Reichspressechef zum Schluß seiner Ansprache — unter Führung des Achsen-Journalismus bereits beschritten. Er sei berufen, der geistige Sammelpunkt für jene Journalisten aller Länder zu sein, die den Willen haben, frei von den Fesseln des Kapitalismus nur dem Wohle ihrer Völker zu dienen.

Der Reichspressechef gedachte schließlich der Journalisten, die als Soldaten den neuen Begriff des Journalismus mit ihrem Blute besiegeln.

Botschafter Alfieri gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, als ehemaliger Propagandaminister und Journalist wieder die Gelegenheit zu haben, mit dem Reichspressechef und den deutschen Pressevertretern zusammen zu sein. Er unterstrich insbesondere die Ausführungen über die bahnbrechende Aufgabe einer neuen Auffassung von Journalismus, die sich die Presse der Achsenmächte zu eigen gemacht habe. Journalist sein, so sagte der Botschafter, ist bei uns kein Beruf, sondern eine Mission. Für die italienische Journalisten-Delegation sprach der Direktor der vom Duce gegründeten Zeitschrift „Gerarchia", Cavasio. Er hob hervor, daß seine Kameraden sich nicht nur als publizistische Kämpfer der Idee betrachteten, sondern dank ihrer geistigen, moralischen Vorbereitung auf Ruf des Duce jederzeit bereit seien, die Feder mit dem Schwerte zu vertauschen. In Italien sei — wie in Deutschland — die Presse das Gewissen der Nation.

Eine Katerrede Churchills

Prahlereien neben Geständnissen — Furcht vor den U-Booten — Im Osten hat Deutschland „leider" die Initiative

H. W. **Stockholm**, 30. Sept. Churchill flocht in seine allgemeinen Betrachtungen am Dienstag vor dem Unterhaus, die zum großen Teil dazu bestimmt waren, von den bolschewistischen Niederlagen abzulenken, einige charakteristische Warnungen vor der Zukunft ein. Er warnte im Anschluß an die Lügen über die Atlantikschlacht, sich nicht etwa zu früh zu freuen. England müsse mit Intensivierung der Angriffe auf seine Schiffahrt rechnen. Größte Wachsamkeit sei daher nötig. Deutschland setze immer größere Zahlen von U-Booten und auch Ferngeschützen ein. Churchill nahm mit diesen Zugeständnissen an die Wirklichkeit den vorherigen Prahlereien den größten Teil ihrer Wirkung, selbst bei seinen sehr kritischen Hörern.

Zur Lage im Osten bemerkte er hintendrein, Deutschland habe leider immer noch die Initiative und England besitze nicht die Möglichkeit, sie ihm zu nehmen. Zu der materiellen Hilfe an die Sowjets seien äußerste Opfer an Anstrengungen Englands sowie die Errichtung vieler neuer Fabriken in USA. nötig. Nicht bloß Tanks, sondern auch kostbare Flugzeuge, ferner Kupfer, Gummi, Oel und andere Rohstoffe müßten nach der Sowjetunion geschickt werden. Das Transportproblem streifte Churchill mit der schüchternen Bemerkung, hier liege vielleicht die Grenze dieser ganzen Hilfe.

Zum Schluß behandelte er, da ja die Verbündeten Englands eben doch nicht ausreichen, um von England den Krieg fernzuhalten oder gar für England zu gewinnen, die eigene englische Armee. Er sagte mit überraschender Bescheidenheit, England werde niemals eine so große Armee haben wie die Staaten des Festlandes. Aber England habe sich jetzt eine gut geschulte und bewaffnete Armee geschaffen. Es sei indes notwendig, die englischen Truppenformationen auch weiter in ausreichender Stärke zu halten, ein unmißverständlicher Hinweis darauf, daß große Entlassungen zugunsten der Kriegsindustrie nicht möglich seien.

Churchill schloß mit dem Seufzer, er könne nicht versprechen, daß die Zukunft sich heiter oder leicht gestalten werde. Er könne keine Garantie dafür geben, daß der Druck gegen die Sowjetunion abgeschwächt oder die Invasionsgefahr von England genommen werde.

Damit hatte Churchill alle die den Engländern vertrauten Gespenster wieder beisammen: Vermehrte Angriffe auf die englische Schiffahrt, drohende neue deutsche Siege auf dem Festland und Gefahren gegen die englischen Inseln selbst.

Kaviar für Churchill

* **Neuyork**, 30. Sept. Der Moskauer Korrespondent der „Neuyork Times" schreibt, der erste Schritt, den Beaverbrook nach seiner Ankunft in der Sowjethauptstadt unternommen habe, war, 25 Pfund Kaviar für Churchill einzukaufen und diesen auf schnellstem Wege nach London zu schicken.

Was könnte für einen Plutokraten auch wichtiger sein, als zuerst an sich und seinen Gaumen zu denken. Alles andere kommt erst in zweiter Linie, also auch die Hilfe für die Sowjets. Die Hauptsache ist, Churchill hat seinen Kaviar.

Der britische Jäger wagte sich zu nah heran

Gefecht zwischen Spitfire und deutschem Vorpostenboot

* **Berlin**, 30. Sept. Ein deutsches Vorpostenboot sichtete am 29. September an der Küste der Deutschen Bucht einen Verband von fünf britischen Bombern, die von sieben Jägern begleitet waren. „Fliegeralarm" rief die Wache auf dem Boot. Die Engländer nahmen Kurs auf das Schiff zu. Jetzt waren sie noch 1000 Meter entfernt. In niedriger Höhe schossen die Bomber etwa 15 Meter über dem Wasser heran, der britische Jagdschutz ca. 30 bis 40 Meter über den Bombern. Einer der Jäger löste sich aus dem Verband und setzte zum Angriff an. Die blau-weiß-rote Kokarde leuchtete in der Sonne auf. In diesem Augenblick setzte das Abwehrfeuer ein. Die Spitfire hatte sich zu dicht an den gut zielenden deutschen Flakfoldaten herangewagt. Aus nur 50 Meter Entfernung jagten die Geschosse in den Rumpf der britischen Maschine. Sofort zog sie senkrecht hoch und versuchte sich durch Abdrehen zu retten. Da spritzte ihr eine ganze Schußfolge in den Rumpf. Die schwer getroffene Spitfire versuchte, nach See aus dem Feuerbereich des deutschen Bootes zu entkommen. Sie schwankte, zog sich hoch und fiel wieder ab. Der Pilot war anscheinend getroffen. „Sie stürzt", riefen jubelnd die deutschen Seeleute, die gespannt das Manöver der Spitfire verfolgten. Da war die britische Maschine auch schon senkrecht ins Meer gestürzt und in den hochgehenden Wellen verschwunden. Die anderen Maschinen hatten schon beim ersten Schuß abgedreht. Sie hielten sich wohl zu schade, um im Feuer der Bordkanonen eines Vorpostenbootes zu enden.

Britischer Angriffsversuch an der Tobrukfront glatt abgewiesen

* **Rom**, 30. Sept. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

In Nordafrika wurde an der Tobrukfront ein durch Artilleriefeuer vorbereiteter feindlicher Angriffsversuch glatt zurückgeschlagen. Deutsche Flugzeuge bombardierten am 27. September Zelt- und Materiallager von Tobruk, wodurch beträchtliche Explosionen und Brände entstanden Unsere Flugzeuge bombardierten in der Nacht zum 29. September militärische Ziele im Gebiet von Tobruk und Marsa Matruk mit sichtlichen Ergebnissen.

In Ostafrika intensive Tätigkeit unserer vorgeschobenen Stellungen in den verschiedenen Stützpunkten des Abschnitts von Gondar. Feindliche Flugzeuge belegten am Montag die Flughäfen von Cagliari und Catania mit MG.-Feuer und Splitterbomben.

Im Mittelmeer hat eines unserer See-Erkundungsflugzeuge ein heftiges Gefecht gegen sechs britische Jäger zu bestehen gehabt und schoß drei davon ab. Schließlich unterlag es der Uebermacht. Ein Teil der Besatzung wurde gerettet. Ein anderes Flugzeug der See-Erkundung wurde von zwei Blenheims angegriffen, schoß eines der Blenheim-Flugzeuge ab und kehrte unversehrt zurück.

Torpedoflieger beweisen ihre Schlagkraft

Die italienischen Erfolge der See-Luftschlacht — London stottert die Verluste ab

Hn. **Rom, 30. Sept. In zwei Tagen haben 17 italienische Lufttorpedos 14 englische Schiffe getroffen. Gesunken sind 3 englische Kreuzer mit insgesamt mindestens 26 000 Tonnen und 2 große Handelsschiffe zu 28 000 BRT. Weitere neun Kriegsschiffe mit zusammen mindestens 105 000 Tonnen Wasserverdrängung erlitten Beschädigungen und werden mehr oder weniger lange in Reparaturdocks liegen müssen.**

Der 27. 9. 1941 erscheint in der abschließenden italienischen Wertung der Ereignisse der See-Luftschlacht, die sich von der Insel La Galite bis Kap Bon hinzog, als wichtiges Datum für die Entwicklung der Mittelmeer-Strategie. Die in den 14 Monaten ihres Bestehens wesentlich verstärkte italienische Spezialwaffe der Torpedoflieger hat noch niemals bisher in derart eindeutiger Weise ihre Schlagkraft unter Beweis zu stellen Gelegenheit gehabt. Angesichts der jüngsten Erfolge wird in italienischen Luftfahrtkreisen mit verstärkter Ueberzeugung die Ansicht vertreten, daß in verhältnismäßig engen Meeren mit vielen Küstengliederungen und Inselpositionen, wie es das Mittelmeer ist, ein noch so starker Flottenverband Torpedoflugzeugen gegenüber, wenn sie in ausreichender Anzahl eingesetzt werden können, unterlegen ist.

Zum Beweise dafür wird darauf hingewiesen, daß der britische Flottenverband, der den Kanal von Sizilien passieren wollte, durch die für die Luftwaffe außerordentlich schwierigen Wetter- und Sichtverhältnisse begünstigt war. Das Zentral-Mittelmeer war so sehr durch tiefliegende Wolken verhangen, daß verschiedene italienische Luftwaffenverbände überhaupt nicht zum Einsatz kamen, da sie bis zur Erschöpfung ihrer Treibstoffvorräte den Feind vergeblich suchten und unverrichteter Dinge zurückkehren mußten. Ueberdies besaß der britische Flottenverband mit den 60—70 Maschinen seines Flugzeugträgers die lokale Luftüberlegenheit. Alle diese Umstände konnten nicht verhindern, daß der englische Verband, der am Donnerstag von Gibraltar ausgelaufen war, durch die von ausgewählten italienischen Besatzungen zu hoher Vollkommenheit entwickelte Spezialwaffe der Torpedoflieger schwerste Verluste erlitt.

Der Eindruck der Niederlage im Zentral-Mittelmeer muß in London beträchtlich gewesen sein, wenn sich die Admiralität gegen ihre sonstige Uebung schon von Anfang an zu Geständnissen bewogen fühlt. Die erste Verlustrate, die dem englischen Volk eingestanden wird, ist ein Transporter, der so schwer beschädigt worden sei, daß er von den englischen Einheiten versenkt werden mußte. Außerdem habe ein Kriegsschiff „einige Schäden" erlitten, die zwar nicht seine Kampfkraft, aber seine Geschwindigkeit beeinträchtigt hätten. Im übrigen sei, so behauptet die britische Admiralität, trotz anhaltender italienischer Luftangriffe, die Durchfahrt des Geleitzuges durch das Mittelmeer von Erfolg gekrönt gewesen. In Italien drückt man die Hoffnung aus, daß es der italienischen Luftwaffe noch oft vergönnt sein möge, der britischen Flotte ähnliche „Erfolge" zu verschaffen.

London gibt den Torpedotreffer auf das Schlachtschiff „Nelson" zu

* **Stockholm**, 30. Sept. Bei der erfolgreichen Aktion italienischer Torpedoflugzeuge gegen einen britischen Flottenverband im Mittelmeer wurde, wie aus der Sondermeldung des Hauptquartiers der italienischen Wehrmacht hervorgeht, u. a. auch ein Schlachtschiff durch einen Torpedo getroffen. Wie Reuter nunmehr aus amtlicher Quelle zugibt, handelte es sich dabei um das Schlachtschiff „Nelson", das mit einer Wasserverdrängung von fast 40 000 Tonnen und einer Besatzung von 1 320 Mann zu den mächtigsten Kriegsschiffen der englischen Flotte gehört.

Die anderen schweren Verluste der Mittelmeerflotte — die Versenkung von zwei Schweren und einem Leichten Kreuzer, die Beschädigung von sieben weiteren Kriegsschiffen und den Verlust von vier Handelsschiffen — werden der britischen Oeffentlichkeit bezeichnenderweise bisher wie üblich vollkommen verschwiegen.

Das Heldenlied vom Alcazar

Reichsdeutsche Uraufführung des italienischen Spitzenfilms im Berliner Ufa-Palast am Zoo

rd. **Berlin**, 30. Sept. Augusto Geninas Alcazar-Film erlebte am Dienstag im Berliner Ufa-Palast am Zoo seine reichsdeutsche Uraufführung.

Fünf Jahre sind seit der Belagerung des Alcazar vergangen, und fast ist er schon Mythos geworden, der tapfere, rückhaltlose Einsatz jener Handvoll von Männern, die die Burg von Toledo gegen die wütenden Angriffe der spanischen Bolschewisten verteidigten und hielten bis zu der Stunde ihrer Befreiung durch die Truppen des Generals Franco.

Der Film, obwohl auch er schon einige Jahre alt ist, besitzt nichtsdestoweniger eine bedeutsame Aktualität, eine Aktualität der Haltung und des geistigen Prinzips vor allem, die ihm auf eine erregende Weise die Unmittelbarkeit des großen Gegenwartsgeschehens verleiht.

Wieder sind es dieselben Kräfte, die im Kampf liegen, die Kräfte eines jungen, soldatischen, aufbaufreudigen Europas und die der dumpfen Verneinung, des tierischen Hasses, des Willens zur Anarchie. Die Unterschiede liegen rein in der Dimension. Die Idee, die damals noch auf kleinem Raum um ihre Existenz kämpfte, hat heute Millionen entflammt, in den weiten Ebenen des Ostens das neue Europa zu erkämpfen.

Auf eine schlichte, männliche Art ist dieser Film erzählt, fern jedem Kolossalstil, wie er in den südlichen Ländern sonst bevorzugt wird, fern jeder falschen Pathetik auch. Das Pathos, das in ihm glüht und manchmal hoch empor lodert, ist das Pathos des Stoffes, der großen erlebten Wirklichkeit, in der Heldentum und Humor dicht beieinanderstehen.

Die Schauspieler profilieren mit dem Streben zur Echtheit und Einfachheit hin ihre Gestalten, sehr kühl und zurückhaltend, durchaus soldatisch, gefühlskarg und männlich. Zu nennen Rafael Calvo als General Moscardo und Fesco Giachetti als Kapitän Vela, und auch die beiden Frauen, Maria Denis und Mirella, die sich unauffällig dem herben, sachlichen Stil des Films hingeben.

Rudolf Pörtner.

Kurz gesagt:

Der Führer hat dem ordentlichen Professor Em. Geheimen Legationsrat und Geheimen Regierungsrat Dr. Kurt Wiedenfeld in Berlin-Grunewald aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste um die Volkswirtschaftslehre die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Reichspressechef Dr. Dietrich empfing am Montag eine kroatische Schriftleiter-Delegation, die sich zur Zeit auf einer Deutschland-Reise befindet.

Der Oberste Gerichtshof in Chile hat bezüglich der Festnahme der dreizehn Deutschen in Santiago eine Entscheidung im Sinne der Haftbeschwerde gefällt. Demnach sind die 13 Verhafteten sofort auf freien Fuß zu setzen. Die Entscheidung des Obersten Gerichtshofes erfolgte nach eingehender Prüfung des gesamten Aktenmaterials.

Die finnische Luftabwehr war in den Kämpfen des 28. und 29. September wiederum erfolgreich. Im Laufe des 28. September schossen die finnischen Truppen 10 Sowjetflugzeuge und im Verlaufe des 29. September weitere acht sowjetische Flugzeuge ab.

Rumänische Jagdflieger waren in den Luftkämpfen des 29. September wiederum erfolgreich gegen die sowjetische Luftwaffe tätig. Ohne eigene Verluste schossen die rumänischen Jäger vier Sowjetjäger ab.

Auf einer Jugendkundgebung in Den Haag, bei der die Aufnahme der Nachwuchslehrgänge in die Hitlerjugend erfolgte, sprachen anläßlich des ersten Führerinnentreffens des BDM. in den Niederlanden und des holländischen „Nationalen Jugend-Sturm" Reichsminister Seyß-Inquart und die BDM-Reichsreferentin Dr. Jutta Rüdiger.

Die nationalsozialistische Jugend Flanderns erneuerte am Sonntag in drei machtvollen Kundgebungen zu Antwerpen, Kortrijk und Herentals ihren festen Willen, an der Verwirklichung einer engen völkischen Gemeinschaft Flanderns zu arbeiten und das flämische Volk auf die große Aufgabe vorzubereiten, die es im Europa von morgen zu erfüllen hat.

Auf einer Tagung des Jungschwedischen Verbandes wurde in Sollefteå eine Entschließung angenommen, die sich u. a. scharf gegen das Weiterbestehen der Kommunistischen Partei in Schweden wendet.

Mit Verstärkungen nach den Azoren ging dieser Tage der Dampfer „Carvalho Araujo" mit einem Kontingent Pionniere und Infanterie in See.

Die britische Admiralität gab die Namen von 247 Opfern bekannt, die bei der Versenkung des Kreuzers „Fiji" durch Sturzkampfflugzeuge bei der Kreta-Unternehmung umkamen.

Die englischen Kriegsmaterialliefer ungen an die Sowjetunion erreichten nach einer Feststellung des Luftfahrtspezialisten der „Sunday Times" bisher den Wert von 15 Millionen Pfund Sterling. Die bedeutendsten Materiallieferungen seien vor Beginn des Ostfeldzuges erfolgt.

Wavell kehrte nach seinen Unterredungen in Bagdad mit General Auchinleck und mit dem Obersten Nowikow in Teheran wieder nach Indien zurück.

In den indischen Zentralprovinzen ist es zu blutigen Zusammenstößen der Bevölkerung mit der britischen Polizei gekommen. Drei Inder wurden getötet und 60 verletzt.

Die iranischen Behörden haben den zur Begleitung Raschid al Kailanis in Teheran gehörenden irakischen Generalstabschef Amin Zaki sowie mehrere an dem Putschversuch beteiligt gewesene höhere Offiziere den Engländern ausgeliefert. Die irakischen Offiziere sollen in Bagdad vor das britische Militärgericht gestellt werden.

Der Direktor des Hafens von Basra, der Engländer Sir John Ward, ist durch Dekret des englandhörigen irakischen Regenten zum General ernannt worden. Ward war früher Generaldirektor der irakischen Eisenbahnen, wo er vor allem die Einstellung von Juden in höhere Aemter begünstigte. Seine Ernennung zum General wird mit seinen irakischen Staatsdiensten für den irakischen Staat begründet.

In London wurde amtlich erklärt, daß die geplante Abreise des englischen Botschafters in Tokio, Sir Robert Craigie, wegen Erkrankung des ihn vertretenden Botschafters verschoben werden mußte.

Die australische Labour-Partei hat beschlossen, gegen die Regierung in der Parlamentssitzung am Mittwoch wegen der Haushaltsfrage eine Aktion einzuleiten, die, wie sich Reuter in seiner Meldung aus Canberra ausdrückt, „einem Mißtrauensantrag gleichkommt".

Der mexikanische Verkehrsminister, General J. de la Garza, ist aus Gesundheitsrücksichten zurückgetreten. Zu seinem Nachfolger wurde General Meximino Avila Camacho, der Bruder des Staatspräsidenten, ernannt.

Einen neuen Geschwindigkeitsrekord zwischen Buenos Aires und Rio de Janeiro stellte bei seiner letzten Reise ein Flugzeug der italienischen Südamerikalinie Ala Littoria auf. Die Strecke wurde mit einer Savoia Marchetti-(83)-Maschine in fünf Stunden 55 Minuten zurückgelegt. Die dabei erreichte Durchschnittsgeschwindigkeit betrug 470 Stundenkilometer.

In Schanghai fand die Einweihung des „Deutschen Heimes" statt, das als erstes NSV-Heim in China seiner Bestimmung übergeben wurde.

Fleischmarkenschieber hingerichtet

* **Wien**, 30. Sept. Am Dienstag ist der am 17. Dezember 1896 in Oberwölz, Kreis Murau (Steiermark) geborene Heinrich Goetzelmann hingerichtet worden, den das Sondergericht in Wien als Volksschädling zum Tode verurteilt hatte. Goetzelmann hatte als Angestellter des Haupternährungsamtes der Stadt Wien fortlaufend Fleischmarken im Gesamtwerte von rund 21 000 Kilo Fleisch- und Fettmarken im Gesamtwerte von 600 Kilo Fett unterschlagen und zu hohem Preis verkauft.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor Emil Munz, Hauptschriftleiter Franz Moraller (bei der Wehrmacht). Stellv. Hauptschriftleiter und Chef vom Dienst: Dr. Georg Pirkner. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H. Z. Zt. ist Preisliste Nr. 12 gültig.

Ostsee von den Bolschewisten gesäubert

Minensuchboote im Kampf gegen Landbatterien — Der Anteil der Kriegsmarine an der Eroberung der Ostsee

Von Kriegsberichter Dr. Walter Raichle

PK. Durch die Häuserruinen am Hafen fegt ...ter Wind. Von den Litfaßsäulen reißt er ...werfetzen, sie weit hinausprustend auf die ...ffer, auf denen unruhig unsere Boote schau... Als wir ablegen, hat die sinkende Sonne ...n Westen in glühende Farben getaucht, so ...rlich bunt und frisch und satt, wie sie der ...lerpinsel nimmer auf die Leinwand zau... Ungetüm springen die Wogen uns an, ...wollten sie zeigen, daß ihnen dieselbe ver...ende Kraft innewohnt wie auf dem Atlan... Pausenlos jagen die Böen mit Windstärke ...en über die Boote, lassen sie auf- und nie...ungen wie Schneeflocken im Wintersturm. ...heult es um den Schornstein, als ob das ...nsheer durch die Lüfte fährt. Mit trie...nasser Faust schlägt die See auf die M...te, bald das Achterdeck, bald die Back nie...drückend. Die Zentrifugalkraft preßt uns die Wand des Kartenhauses, während drau...zischende, sausende Wellenberge sich türmen ...uns mit perlendem Sprühregen überschüt... Und immer das Brüllen des Sturmes, der ...über die aufgewühlten Wasser fegt, klir... gegen die Aufbauten fährt, auf den An...ten firrt, die Masten hinaufstürmt. Kristall...stehen die Sterne. Keine Wolke zieht Mus... über die zitronenfarbene Mondsichel.

Mondschein als Zielscheibe

Inmitten all dieses Naturaufruhrs stehen die ...roten auf ihren Booten mit jener Ruhe, ...lange Bekanntschaft mit der Gefahr mit sich ...t. Manchmal zieht eine Hand den Woll...ester um den Hals, drückt die Bordmütze ...ter auf den blonden Kopf, einzige Abwehr ...n die Windeskälte, die schneidend wie ein ...die bloße Wange gelegtes Schwert sich ...das Lederpäckchen frißt. Es ist ein Hauch ...ternden Strandgräsern, von Sonne und ...und ranken Kiefern um diese Jungs, ...tige Kameraden und echte Seemänner. ...ständig gleiten ihre Nachtgläser über den ...rspiegel, suchend nach der plubbernden ...endahn eines Torpedos, den filigranfeinen ...ten eines Schnellbootes.

...Die Nacht schreitet vor. Bald müssen wir die ...gene Position erreicht haben. Ruhiger ist ...See geworden. Nicht mehr zeichnet die ...mastspitze wirre Figuren in den Himmel. Fah...Mondlicht geistert über das Wasser. Scharf ...unsere Silhouetten von Oesel aus zu ...sein. Kein angenehmes Gefühl, eine so ...tige Zielscheibe abzugeben. Doch unerklär...weise geschieht dort drüben nichts, wiewohl ...im Schußbereich ihrer schweren Batterien ...denen wir nur die begrenzte Reichweite ...Geschütze entgegenzustellen haben. Noch ...unser Feuerarm nicht zuzuschlagen.

...her heran! Das Fieber, das alle ins...ergriffen, wächst. Sinnend gleitet der ...des Artillerie-Offiziers über seine Ge...ützen. Er weiß, mit welcher Begei...sie den Bolschewiken ihre „feurigen" ...entbieten pflegen. Allein die weite ...ung befiehlt kategorisch: Warten!

...ungen fliegen aus grauen Rachen

...wachsen aus dem Dunkel die Umrisse ...Oesel. Da — Flakwölkchen puffen in die ...Deutlich ist unten das Mündungsfeuer ...Geschütze zu erkennen, oben die feurige ...der zerplatzenden Geschosse. Verzweifelt ...sich die Sowjets der deutschen Bomber ...erren. Wir gehen auf Gegenkurs. Hef...bogen sich die Kiele in die Wogen! Hohe ...Geduckten Raubtieren gleich lauern un...Geschütze, gleich wird ein kurzer Hauch ...„Pfeife" sie aufbellen lassen. „Salve!"...

— Mit hellem Krachen stoßen die Ka...ihre Stahlladungen aus dem grauen ...Orangefarben zuckt es aus den Mün...länglich rund wie fallender Tropfen. Zu ...dieser Flammen gehört ein Aufbrüllen, ...nummerndes Grollen mit harten Schlägen ...chen, das klingt wie fernes Gewitter ...der See. Unheimlich pfeifen die Eisen...heulen mit dem Sturm um die Wette. ...zucken die Einschläge auf. Vorzüglich ...die Schüsse. Schweiß rinnt den Männern ...Geschützbedienung vom Gesicht, trotz der Kälte. Kartusche auf Kartusche fliegt aus dem Verschluß. „Das hat hingehauen!" Der Kommandant ruft's. Weit über das Okular der Gläser, mit denen wir die Trefferwirkung beobachten, schlagen die Flammen hinaus, lodern wie eine von innen glühende Tulpe.

Brocken von drüben gurgeln auf uns zu

Auch die andern Flottillen eröffnen nun das Feuer. Im rechten Winkel zu uns flammen die Mündungsblitze der fahrenden Boote. Alle zehn Sekunden deckt das schwarze Tuch der Nacht die aus den Schlünden brechenden Glutzungen zu. Fünfzehnmal mag sich der Sekundenzeiger der großen Uhr des Kartenhauses gedreht haben, als das Feuerwerk erlischt. Doch jetzt gurgeln die schweren Brocken von drüben auf uns zu. Drei Blitze zerreißen immer gleichzeitig das Dunkel der Nacht. Ein Pfeifen dann, unheimlich. Wie Eis läuft es den Rücken herunter. Die Einschläge — fast in Steinwurfnähe liegen sie — treiben das Wasser in grauschimmernden Fontänen empor. Mit „Aeußerster Kraft" laufen jetzt unsere Maschinen. Nebel, unseren Heckgeräten entströmend, umdampft in fetten Schwaden die Boote. Da geben die Sowjets auf. Wir aber haben unsern Zweck erreicht.

Als die Kiele wieder in Richtung Hafen zeigen, umstrahlt uns der ruhigen See grünliches Leuchten.

Mitten durch die Bolschewiken

Ein wichtiger Befehl für die vordersten Linien

Von Kriegsberichter Siegfried Raeck

PK. Im Wagen vor uns fährt ein Hauptmann, der einen wichtigen Befehl des Generals zu einem Bataillon in die vorderste Linie zu bringen hat. Das Bataillon ist seit heute früh im Kampf mit den von unserer Division eingeschlossenen Bolschewiken. Der Kessel wird ausgeräumt.

Es ist eine schwierige Fahrt über Feldwege, Wiesen, durch Furten, Sümpfe und Wälder. Mit Anschieben, Steine ausschaufeln, Suchen von immer neuen Wegen geht es langsam vorwärts. Die Bauern stehen staunend mit Kind und Kegel vor ihren strohgedeckten, primitiven Holzhäusern und sind uns behilflich, wo sie können. „Der Weg nach Sharki?" — Ein Bauer ist in den Wagen gestiegen und soll uns führen. Es geht durch dichtes, sumpfiges Gehölz. Der Wagen des Hauptmanns bleibt stecken. Ohne Pferde wird er nicht herauszubringen sein. Der Befehl muß nach vorn.

Nach der Schlacht bei Kiew

Eine Straße, auf der die flüchtenden Kolonnen im Zusammenwirken mit Stuka-Verbänden und Panzern zertrümmert worden sind. (PK-Otto-Scherl-M.)

Den Bolschewiken zehn Schritt vor uns, gehe ich mit dem Hauptmann durch die Wälder. Der Hauptmann sichert mit der Pistole nach rechts, ich beobachte das Gewehr im Anschlag nach links in den dichten Wald hinein. Für alle Fälle gibt mir der Hauptmann seinen Auftrag mündlich bekannt. — Sind wir auf dem richtigen Wege? Es ist an Hand der schlechten sowjetischen Karten schwer festzustellen. Kompaßrichtung stimmt! Wir gehen schweigend; dann und wann eine Verständigung im Flüsterton. Die Wälder stecken noch voll Bolschewisten. Wir vertrauen auf unser gutes Glück. Es vergehen an die zwei Stunden. Endlich eine Straße! Spuren von deutschen Wagen! — Wie auf Kommando beginnen wir uns wieder laut zu unterhalten, entdecken gemeinsame Bekannte und haben alle Gefahr vergessen. Der Bauer scheint uns richtig geführt zu haben.

Ein Kübelwagen der Nachrichter kommt. „Wir suchen dringend den Bataillonsgefechtsstand X!" — Mit dem Wagen geht es in rascher Fahrt weiter. Plötzlich knallen Schüsse aus dem Wald. 100 Meter vor uns steht eine deutsche Pak. Die Landser winken uns heftig zu. „Straße frei, die Bolschewiken beschießen uns!" — Einige suchen den Wald ab. Unser Wagen fährt an die Seite. Da knallt es wieder los. Die Pak antwortet. „Hilft nichts, wir müssen weiter!" — Wieder sichert der Hauptmann vom Wagen herunter nach rechts, ich nach links. Deutsche Soldaten mit Gefangenen! Ein Leutnant weist uns bis zu einem teilweise brennenden Dorf ein. Von hier aus müssen wir zu Fuß weiter, den ab und zu aufsteigenden weißen Leuchtkugeln nach. Vor einem Sumpfwald sind die schweren Granatwerfer zurückgeblieben. Zwei Männer begleiten uns in den Wald hinein.

Hier wurden die Bolschewiken eben gestellt! Karren und Autos des Feindes stecken im Sumpf. Herrenlose Pferde irren umher, Kuhherden streichen durch den Wald. Marschrichtung 11! Dort vorn am Waldrand Soldaten! Es sind die Unseren! Wir sind bei den ersten Linien. Die Knallerei hat aufgehört. Die Bolschewiken ergeben sich. Lange Züge von Gefangenen werden von allen Seiten herangeführt. Aus Gräben und Büschen stöbern die Landser vor uns immer neue auf.

Der Hauptmann überbringt dem Bataillonskommandeur den Befehl. Nach fünf Stunden sind wir wirklich am Ziel.

Das Bataillon sammelt, der Kessel ist ausgeräumt. Die Landser setzen strahlend die erbeuteten LKWs. instand. Eine weichgepolsterte Luxuslimousine 8 Zyl. Buick eines Kommissars ist auch dabei und wandert in den Bestand unserer Sanitätskompanie. Es ist unglaublich, was Soldaten alles gebrauchen können! Einer hat ein Koffergrammophon entdeckt! Russische Volkslieder tönen kreischend durch den Wald. Der Landser ist glücklich. Putzt und wischt an der Kiste herum, bis sie wie neu glänzt, nimmt den Koffer an die Hand und wandert um sein Auto herum. „Wenn ich so erst mit Muttern an die See fahre . . .!" Es herrscht frohe Stimmung bei den bärtigen, verstaubten und übernächtigen Männern. Hunger und Durst sind eine Weile vergessen. Das Leben hat gesiegt und will sein Recht.

Es wird Abend. Der endlose Zug der Soldaten und der Gefangenen rückt in eine Staubwolke gehüllt, aus dem Wald zu neuem Einsatz. Die Gefangenen machen großenteils frohe und erlöste Gesichter.

In tiefer Dunkelheit, während ringsum Brände am Himmel stehen und die schwere Artillerie unaufhörlich donnert, kehre ich mit einem Sanitätskraftwagen zur Division zurück. Der Hauptmann ist vorausgefahren. Unsere Wagen sind wohlbehalten heimgekehrt, reich mit Erdbeeren von den Bauern beschenkt.

Der Auftrag ist trotz aller Hindernisse ausgeführt.

Großadmiral Raeder besichtigt Minensuchflottille im Osten

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, nahm in diesen Tagen die Besichtigung einer Minensuchflottille im Osten vor. — Unser Bild zeigt ihn während des Abschreitens der Front der angetretenen Besatzungen. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Vergebliche Liebesmüh

Von R. Fischer

Unser Pedell war ein feiner Kerl, für ein paar gute Zigarren zu allem zu haben und zu jeder Zeit zu sprechen.

Hatten wir einmal eine Fensterscheibe eingeschmissen, so wartete er, bis der nächste Sturm über das Städtchen raste und dann meldete er das Malheur als Sturmschaden an. „Wie der Weck auf dem Ladentisch", wie man zu sagen pflegt, so pünktlich erhielt er dann seine dicke Havanna überreicht, die er sofort schmunzelnd in die rechte Ecke seines Mundes verpflanzte, wobei er uns seine Ergebenheit aufs neue versicherte.

Nur eine Eigenschaft hatte er an sich, die zu seinen gutmütigen charaktervollen Wesen so gar nicht paßte; er schnitt furchtbar auf. Um ihn von diesem Makel zu heilen und einen ehrenhaften Menschen aus ihm zu machen, gaben wir ihm einen freundlichen Denkzettel.

Er hatte uns erzählt, daß er jede Nacht um die Geisterstunde die Runde durchs Schulhaus ginge, wobei er stets zwei Pistolen neuesten Modells bei sich trüge. Bei Mißachtung 2-maligen Halt-Rufens würden sie unmittelbar losgehen. Unnd im übrigen sei es besser, einen Verbrecher gleich tot als gar nicht auf die Polizei zu bringen.

Zugegeben, wir hatten einen Mordsrespekt vor diesem Manne, der aber gänzlich schwand, sobald wir von seinem Töchterchen — mit dem wir übrigens ebenso gut standen — erfuhren, daß der Papa nur eine Schreckschußpistole besäße.

Wir wußten außerdem, daß er den Mittwoch für seinen Stammtischabend erkoren hatte und davon in wenig ehrbarem Zustande heimzukommen pflegte.

Also stellten wir uns, wir waren 4 handfeste Kerle der obersten Klasse, eines Mittwochs ½ Stunde vor 12 am Eingang zur Schule auf und harrten der kommenden Dinge. Einige Minuten vor Mitternacht, er war ein Muster von Pünktlichkeit, kam unser Pedell herangeschaukelt, war an der Schulpforte angelangt, öffnete trotz seines schwerfälligen Gehabens verhältnismäßig schnell das Schloß und entschwand nach drinnen. Wir sogleich hinterdrein.

Wir brauchten nicht sonderlich aufzupassen, denn seine schweren Schritte übertönten alles. Da hält er plötzlich inne. Mein Nebenmann bemerkt es zu spät und rempelt ihn an. „Halt" schreit der Pedell mit seiner Bierstimme und kann gerade noch seinen Schreckschuß abfeuern. Dann knallt ihm auch schon ein Zylinder tief ins Gesicht. Seine Glieder werden mit losen Stricken umgeben und behutsam wandert er, von uns sorgsam getragen, in ein Klassenzimmer, wo er auf einer Schulbank gebettet, sofort in tiefen Schlaf sinkt. Wir aber schleichen nach Hause.

Wie ich am nächsten Morgen zur Schule gehe, sehe ich den Pedell hitzig redend, von einer großen Schülerschar umgeben. Im Vorbeigehen erfahre ich, daß er vergangene Nacht ein Feuergefecht bestanden und bei dessen Verlauf 3 halbwegs abgemurxt habe. Das Blut, das dabei in Strömen geflossen sei, habe er bereits wieder aufgeputzt. 3 aber habe er bestimmt erwischt, wiederholte er immer wieder.

Der Schreikrampf

Von Hans Riebau

„Jetzt ist es genug", sagte Herr Romeo, „zwei Jahre hast du mich wie einen Sklaven behandelt, ich habe dir jeden Willen getan. Mein Geschäft hast du ruiniert, mit meinen Freunden, mit meiner Familie mich entzweit. Meine Liebhabereien hast du mit verboten, das, was ich schätzte, in den Schmutz gezogen, meine Hoffnungen enttäuscht, und jetzt — — —" Herr Romeo rang nach Atem. Frau Julia stand gegen die Wand gelehnt und sah aus dem Fenster.

„Und jetzt", fuhr Romeo fort, „betrügst du mich mit diesem — mit diesem Komödianten, diesem Schürzenjäger, diesem ausgesuchten Trottel! Aber mein Entschluß steht fest! Da gibt es kein Ueberlegen mehr! Ich werde sofort zum Anwalt gehen. Ich lasse mich scheiden! Hast du mich verstanden. Frau Julia stand unbeweglich! Romeo starrte auf ihre Schultern.

Weinte sie? War sie vor Schreck erstarrt? Leise verließ er das Zimmer. An seinem Schreibtisch rauchte er eine Zigarette, trank einen Kognak. Das schlug nieder.

„Selbstverständlich muß man gerecht sein", dachte er. „Sie hat auch ihre guten Seiten. Und die Sache mit dem Schauspieler — vielleicht sieht sie in ihm mehr die Kunst als den Künstler vielleicht . . ."

Romeo trank einen Kognak. „Ich werde ihr Gelegenheit geben müssen", dachte er weiter, „sich zu erklären, sich zu entschuldigen."

Er ging in das Nebenzimmer. Noch immer stand Frau Julia und sah aus dem Fenster.

„Ja, der Schreck", dachte Romeo, „er wird heilsam sein. Man hat ein Exempel statuiert, jawohl. Jetzt wird es wohl einen Schreikrampf geben, eine dramatische Versöhnungsszene, Erneuerungen des Treueschwurs oder so etwas, und dann. — —"

„Ich gehe jetzt!" rief er laut.

Nunmehr endlich wandte Frau Julia den Kopf und sagte: „Dann bringe doch auf dem Rückweg ein frisches Weißbrot mit." Int.

Kranke Zähne können nur durch gewissenhafte Behandlung gesund gemacht werden. Richtige Zahnpflege aber schützt vor Krankheiten und Zahnzerfall.

Chlorodont
weist den Weg zur richtigen Zahnpflege

UHU
Füllhalter-Tinte
in allen Fachgeschäften ab RM. o.35

Kreuzungen

Roman von Emil Strauß

Alle Rechte bei Albert Langen / Georg Müller, München

(20. Fortsetzung)

...Manchmal schauten sie zum Himmel auf, dessen ...über ihnen ungewöhnlich hoch gewölbt ...während links drüben im Westen das ...Gewölk langsam wuchs und an einer ...schräg streichenden Flören gleich den ...fließen ließ. In fein abgestuften grauen ...braueren Tönen schienen die Formen der ...rheinischen Berge klar und nahe hindurch. ...brummte manchmal ein Donner herüber. ...Während ihre erregten Gedanken bald sich ..., bald weit auseinander flohen, wei...sich ihre Augen an demselben Himmel... an demselben Gewitter, dessen Gewalt sich ...den langsam hinziehenden ernsten und ...Reizen, in dem frischeren, befreienden ...der Luft kaum ahnen ließ.

...Eine schwere zu meisternde Wonne drängte ...Hermann hinaus, gerade als führte er ein ...verbotenes, ungeahntes Glück nach Hause, ...doch wagte er nicht, Elfriedens Arm an sich ...drücken, ihre Hand, die so schön auf seinem ...lag, die doch sein war und die er mit ...hätte bedecken müssen, auch nur in seine ...zu ziehen. Es war ihm wie dem dummen ...im Märchen, der alle Kostbarkeiten auf ...gewinnen muß, um zum Ziel übersehen und alle Gelüste ...als er war am Abend noch im Garten auf ...ab schritt, mußte er aber von neuem an ...Liebens seltsam banges Wesen und abweh...Worte denken. Hatte jene Angst aus ihr ...Frauen, die oft plötzlich über schwangere ...kommt?

...Oder war sie nun doch etwa von Scham oder ...ergriffen? — Daß sie aber den Sturm ...Gefühles schon im Anlauf gehemmt, ...sein Ach...lanz-Ad...ch Entscheidung abgedrängt hatte, ...as ...ruhe, nun seinen Zorn und Trotz. Er h...e zu ... und rasch nachgegeben, und sie m...te ... verleiden. Daß er sie ohne Kampf gewi...hatte er sich doch selbst nicht trä...ucht. E... warum hatte er jetzt nicht ge...Kampf ... Bad Nieder... hatte einfach aufgehört zu sprechen ...aniker, welche... ...te er auch nicht mehr gerede...chenhaft ein ...maschinen ...

Und ...machen, so ... es jetzt schön, wenn er mit Elfrie...ellen amisch... ...rde, ehe man im Amt ihm den Bl...straße 21 ...oden ...n Füßen heizte. Denn lie...ber ...artenarb...ar ihm ...solchen Umständen doch, in der Lager Me...aufbahn ...leiben, als irgendwie von vorn ...schön ...anzufangen ...ngesichts der Heirat konnte er sich ...ückkehr. ...in die Form fügen. Nun galt es ...acker ... dann sei, die günstige Stunde erlauern, ...wachsam ...elegenheit schaffen, dann aber au...rasch ...enken, schonungslos, das Weib sich ...selbe ...ohnmächten! Hin und her lief er in der U...ungeb...Ab... seinen Willen zu messen, ihren Wide...stand ...u brechen.

Endlich ging ...behutsam nach dem unter Elfriedens Fenster liegenden Teil des Gartens, stand still und sah lange zu ihrem Schlafzimmer empor. Matt leuchtete die weiße Giebelwand in der Sternenhelle, das schwarze Viereck des offenen Fensters, mutete allmählich unheimlich an wie ein Höhleneingang.

Elfriede schlief noch nicht. Durch die Stille der Nacht drang um das Haus herum der gedämpfte Laut von Hermanns Auf- und Abschreiten zu ihr, und still liegend lauschte sie wie die Schritte bis zum hinteren Ende des Hauses sich näherten und dann wieder entfernten, unaufhörlich, regelmäßig wie ein Uhrenpendel, wie ein Herzschlag, und auch sie rang nach Klarheit. Hatte Hermann ein Recht auf sie, weil er der Vater dieses Kindes war? Auf das Kind hatte er ein Recht. Und sie hatte in ihrer Hilflosigkeit ein Recht auf Hermanns Hilfe, daß sie freilich lieber nicht geltend gemacht hätte! — Aber das Kind, hatte es nicht ein Recht auf Eltern, auf Vater und Mutter, nicht bloß auf eines von beiden? — Elfriede stöhnte und hatte ein Gefühl, als sänke sie in sich zusammen. Dann schüttelte sie heftig den Kopf und sagte halblaut::

„Noch bist du nicht da. Noch gilt dein Recht nicht. Du sollst mich nicht überrumpeln! Wenn es Zeit ist, werd' ich beschließen. Vielleicht, wenn du da bist, bin ich eine andere als heut und handle ohne Kampf."

Ihre Hände lagen auf ihrem Leib; als sie sich aber ihrer Unnachgiebigkeit bewußt ward und des harten Blickes, mit dem sie ins Dunkel starrte, zuckten die Hände jäh zurück und legten sich fahl aufs Lager; dann drehte sie sich auf die Seite, schloß die Augen und stöhnte wie ein Verwundeter.

Nun hörte sie Hermanns Schritt leise näher als sonst herankommen und horchte. Als er unten stehen blieb, fuhr sie empor und sitzend lauschte sie hinaus. Sie blickte nach dem matten Lichtviereck des Fensters in der schwarzen Wand, in das zuckende Licht eines hereinstrahlenden Sternes und rang schwer und peinvoll nach Atem.

„Hermann —", flüsterte sie.

Hatte sie einen Menschen lieber auf der Welt? Oh — dann wäre sie ja nicht hier! Dann hätte er ja nicht eine Minute lang über sie Macht gewonnen. Nicht einmal die allgemeine Freude am schönen Tag hätte sie damals mit ihm geteilt.

Wie lange und vielfältig hatte sie's erwogen, ehe sie ihm schrieb, und wieder, ehe sie herreiste, auch diese Möglichkeit, diese Gefahr! Aber sie hatte auf ihren sicheren Willen vertraut, auf ihre kühle Ruhe, kraft deren sie Hermann fernhalten würde. O wäre sie fortgeblieben und hätte lieber jede Erbärmlichkeit ihrer hilflosen Lage über sich kommen lassen! Nichts auf der Welt hätte sie so demütigen können wie dieser Augenblick.

„Was willst du?" stieß sie flüsternd heraus, und ihr Blick band sich mit dem Funkeln des Sternes im Fenster. Ein Zorn kam über sie.

„Wer bist du? Ich kenne dich nicht. Du bist mir fremd! Ich bin mir lieber als du!" Sie schlug mit der Faust an die Brust. „Mein will ich sein! Mein! Reize mich nicht!"

Sie horchte, als müßte eine Antwort kommen. Alles blieb still. War er unten weggegangen?

Sie sank zurück, achtete auf nichts mehr und überließ sich der Hetzjagd ihrer Gedanken, wälzte sich hin und her und ersehnte den Tag.

Hermann stand noch lange, bis er sich auf den Fußspitzen, wie man durch ein Krankenzimmer schleicht, schweren Herzens zurückzog.

Von den gleichen Gefühlen bebend, war er der unbefangenen Ruhe, in der ihm Elfriede am anderen Mittag gegenübersaß, nicht gewachsen und brach gerne früher als gewöhnlich auf, um vor der Bürostunde noch der Verabredung gemäß Klara zu treffen.

Er war erstaunt, da sie leicht und frei im Schatten der Alleebäume einherschritt und ihm von weitem winkte.

„Das freut mich", sagte er, sie begrüßend, „daß du so aufgeräumt dreinschaust".

„Ich habe zu Mittag gegessen!" erwiderte sie mit wichtigem Lachen.

„Ich auch, ich auch!"

„Ja — aber bei mir ist das ein Fortschritt, ein Erfolg, der Mühe gekostet hat. Drum bin ich auch so zuversichtlich! Heute früh war ich's nicht. Gestern abend noch weniger, o je!"

Sie erzählte ihm den bitteren Abschied von Hause.

„Du glaubst nicht, wie elend mir war, als ich danach in meinem neuen Zimmer saß. Auf den nächsten Stuhl war ich gesunken und starrte auf mein Gepäck und dachte an alles, nur nicht an das Auspacken. Endlich hörte ich die Frau Zaiß auf dem Gang und fürchtete, sie käme zu mir, zog schnell die Schlüssel und bückte mich zu meinem Koffer. Sie kam in der Tat und bot mir ihre Dienste an. Ich dankte hastig und dringend, ohne mein verheultes Gesicht nur recht umzudrehen; ich wollte sie möglichst schnell wieder fort haben. Dann packte ich wirklich aus und machte etwas Ordnung, aber es ging mir so schwer von der Hand, alle fingerlang stand ich und glotzte, es dauerte eine Ewigkeit. Auf einmal hatte ich so fürchterlichen Hunger, daß ich ganz zitterte. Ich ging aus, traute mich aber in kein Restaurant, ich lief von einem zum anderen und fiel fast um. Endlich kam ich an eine Konditorei. Das war eine Erlösung. Ich trank Schokolade und aß ein Stück Torte. Aber mein Hunger war so ungeheuer, da ließ ich mir noch Mürbes geben. Nun genierte ich mich aber, tüchtig zuzugreifen, als müßten die Leute merken, daß das mein Abendessen sei. Dann kamen gar noch Bekannte und aßen Eis, weil es so schwül war, die fingen an und fragten, wohin wir dieses Jahr zur Sommerfrische gehen würden und allerhand. Da nahm ich betucht Reißaus. Hunger hatte ich immer noch; ich kaufte mir einen Vierling Schinken und Milchbrötchen und ging heim. Nun fürchtete ich wieder, Frau Zaiß könnte kommen und mich beim Essen treffen und wartete lange. Endlich kam ich auf den Einfall, mit großem Geräusch meine Tür zu schließen und zu riegeln, als ging ich zu Bett, und nun verschlang ich den Schinken vom Papier weg. Zum Schlafengehen war ich natürlich viel zu aufgeregt. Ich dachte auch an Guido und daß ich ihm schreiben müßte. Ich weiß nicht warum, aber ich traute mich nicht, Frau Zaiß um Tinte zu bitten und schrieb mit Blei. Dann sah ich noch lange aus dem Fenster, die Luft war so herrlich kühl geworden, und ich dachte, du kämst vielleicht noch vorbei und schautest herauf.

(Fortsetzung folgt)

Etwas zuviel des Guten

„Wie der ein Feldpostpäckchen für den Gatten? Da wird er sich aber freuen, Frau Franz!"

„Und ob er sich freuen wird, Frau Hoffmann!" sagte Frau Franz stolz. „Das Wasser im Munde wird ihm zusammenlaufen! Ich habe ihm nämlich ein Viertel von der prachtvollen Leberwurst mit hineingepackt, die er so gerne ißt!"

„Leberwurst im Feldpostpäckchen? Wenn das nur gut geht, Frau Franz!"

„Warum soll's nicht gut gehen? Wo ich sie doch in festes Pergamentpapier eingeschlagen habe! Kann gar nichts passieren!"

„Das denken Sie sich so! Aber Sie wissen doch, Leberwurst hält sich nicht! Die meisten Wurstsorten kriegen einen Stich, wenn sie mehrere Tage, womöglich noch bei warmem Wetter, in einem Paket unterwegs sind. Es kann leicht vorkommen, daß der tapferste Soldat beim Empfang eines solchen Wurstpäckchens das Grauen kriegt!"

„Meinen Sie? Ach Gott . . . Ich hätte ihm doch so gern etwas Fettiges geschickt!"

„Das hört sich ja fast an, Frau Franz, als wären unsere Soldaten an der Front auf Magerkur gesetzt! Leicht verderbliche Lebensmittel, die ins Feld geschickt werden und unterwegs verkommen, gehen für die Volksernährung verloren. Das ist doch jammerschade, Frau Franz. Und nicht nur das! Es ist auch unrecht und widerspricht dem, was der Grundsatz „Kampf dem Verderb" erreichen will!"

Spart mit den Kohlen!

Ein Aufruf des Gauleiters an alle Volksgenossen

Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner erläßt folgenden Aufruf:

Volksgenossen,

beachtet bei Eurem Kohlenverbrauch (Kohlen, Koks und Briketts) folgendes:

1. Ohne Kohle, einen unserer wichtigsten Rohstoffe, kann dem deutschen Soldaten keine Waffe in die Hand gegeben werden.

2. Durch die starke Beanspruchung der Reichsbahn und den gestiegenen Bedarf muß der zivile Verbrauch von Kohle erheblich gedrosselt werden.

3. Die im Rahmen der Gesamtmenge festgelegte Berechtigungsmenge für den einzelnen Verbraucher wird nicht erhöht werden, deshalb gehe jeder damit wirtschaftlich und haushälterisch um.

4. Partei, Staat und Kohlenhandel setzen sich für eine Sicherung der Berechtigungsmengen ein.

5. Jeder Verbraucher muß die Brennstoffe dann annehmen, wenn sie ihm von seinem Kohlenhändler zugefahren oder zur Abholung angeboten werden.

6. Die Lieferung von Brennstoffen darf nur der Kohlenhändler ausführen, in dessen Kundenliste der Verbraucher eingetragen ist.

7. Wer noch genügend Vorräte aus dem Vorjahre im Keller hat, soll die neue Berechtigungsmenge im Interesse der übrigen Volksgenossen nicht in Anspruch nehmen.

8. Wer Kohlen hamstert oder unberechtigt anfordert, verstößt gegen die Volksgemeinschaft und muß die Folgen tragen.

9. Die Partei erwartet von jedem Volksgenossen, daß er den Maßnahmen der Kohlenbewirtschaftung volles Verständnis entgegenbringt. Es beachte jeder die Worte des Reichsmarschalls:

„Jeder Bergarbeiter ist ein Soldat der Front und jeder eingesparte Zentner, jede eingesparte Tonne Kohle entlastet diesen Soldaten der Front."

Der Reichsstatthalter in Baden
gez. Robert Wagner,
Gauleiter.

Pforzheimer Stadtnachrichten

Großbetrieb bei der ersten Straßensammlung. Ganz Pforzheim wurde auf die Beine gebracht in einem mächtigen Auftakt zu den diesjährigen WHW.-Straßensammlungen. Zu dem umfassenden Werbebetrieb der Turner und Sportler des Sportbezirkes 5 kam der feierliche Eröffnungsakt der Ausstellung des Luftgaues VII „Kunst der Front", die auch ihrerseits viel Leben ins Stadtbild brachte. Am Bahnhof- und auf dem Leopoldsplatz war je eine große Reichskriegsflagge gehißt, Musik der Luftwaffe konzertierte auf mehreren Plätzen und selbst aus der Luft kamen dröhnende Grüße herunter auf die Stadt, die sich zum Opfer gerüstet hatte. Am Samstagabend fanden im Saalbau anläßlich der Straßensammlung turnerische und sportliche Vorführungen statt. Der Reinerlös der Groß-Veranstaltung, des NS.-Reichsbundes für Leibesübungen, zu deren Besuch der Kreisleiter die Parteigenossen öffentlich aufgefordert hatte, floß in die Opferbüchse. Männliche und weibliche Sportler boten ein sehenswertes Programm, Hallenhandballspiele, Radballspiele, Fechtübungen, Turnvorführungen verschiedener Art. Der Besuch war wie erwartet außerordentlich stark. Man hatte seine helle Freude an den jungen Menschen, die auch im Kriege ihren Leib in Zucht halten und eine wahre Augenweide boten mit ihren Leistungen. Der Schachklub hatte einen Simultanwettkampf gegen Großmeister Bogoljubow im Nebenzimmer der Saalbaugaststätte angesetzt. Im Trocadero sammelten sich die Billardfreunde Pforzheims um den Weltmeister Hagenlocher, um seine Kunstfertigkeit zu bewundern in einer freien und einer Cadre-Partie gegen Pforzheims Billardkanonen. Der Fußball stellte sich ebenfalls zur Verfügung, der Club lieferte dem Verein für Rasenspiele auf dessen nahe gelegenem Platze ein WHW.-Wettspiel, das viele Zuschauer auf den Holzhof im Eutinger Tal lockte.

Das Stadtinnere selbst schien am Samstag und auch noch am Sonntag in einen einzigen Sportplatz umgewandelt: Die Turn- und Sportvereinigungen hatten ganze Arbeit gemacht. Ein Masseneinsatz beherrschte die Plätze im Stadtbild, und wo es anging, auch die Straßen. Auf dem Marktplatz, wo „Kraft durch Freude" Vorführungen machte, war fortgesetztes Schießen in einem Schießstand, ebenso auf dem Platz der SA., den sich die Jugend und Schüler des Turnvereins 1934 zum Sportfeld ausersehen hatte. Vor dem Ufatheater flogen die Bälle im Ringtennis und die kurzen Röckchen der Rollschuhläuferinnen des Postsportvereins, an der Straßenecke dort war Kunstradeln des Radfahrerklubs „Sturm". Auf dem Posthof in der Luisenstraße und dem schönen Platz vor der Goldschmiedeschule rollten die eisernen Mättchen an flinken Mädchenbeinen und die Bällchen der Tennisspieler der Wolfsberggesellschaft. Es gab Faust- und Korbballspiele auf dem Platz der SA., Kugelstoßen, Stemmen für die Bevölkerung, Bootfahren auf der Enz für jedermann. Auch auf dem Marktplatz Brötzingen waren die Volksgenossen zur Sportbetätigung eingeladen, und in einem Staffellauf maßen vier Vereine ihre Kräfte auf dem Platz der SA.

„Trage Schmuck, du gewinnst", das geflügelte Werbewort der Goldstadt kam an den Sammeltagen ganz besonders zur Geltung, waren doch die Nachbildungen von altgermanischen Schmuckstücken in Massen angeboten und gekauft. Die Heilsymbole, Sinnbilder des Lichts und des Sieges, fanden überall offene Herzen. Man konnte sie bereits reihenweise als Blusenknöpfe angewendet sehen, als Taschenbeschläg, als Gürtelzier, als Brosche und was sich einfallsreiche, offenbar dem Schmuckfach nahestehende Frauen und Mädchen alles an Verwendungsmöglichkeit ausdachten. Sie zeigten wirklich guten Willen und Opfersinn und unsere Schmuckstadt hatte einmal in aller Oeffentlichkeit Gelegenheit, Arbeiten ihrer Bijouterie-Urväter kennen zu lernen, von deren Geschicklichkeit übrigens ja das neue Schmuckmuseum in seinen feinen Räumen am Bahnhofplatz ebenfalls Beispiele ständig zur Schau stellt.

Pforzheims Jugend im Saalbau. Zur Ueberweisung der achtzehnjährigen Hitlerjungen in die Partei war der Saalbau wie an großen Festanlässen ausgeschmückt. In strammmilitärischer Ordnung standen die Reihen der Jungen in brauner, schwarzer und Marineblauer Uniform und füllten den großen Raum, den die Mädel sitzend umrahmten. Auch die Galerie war voll, auf der die Abordnungen aller Formationen Platz genommen hatten. Auf dem Bühnenraum waren die Fahnenträger mit den Fahnen und das Streichorchester der Hitler-Jugend, während die Fanfarenbläser und Trommler im Saale gegenüber der Front angetreten waren. Ein Sprecher kündete Führerworte, die Musik unterstrich den feierlichen Charakter der Handlung. Gebietsführer Groth begrüßte in seiner Ansprache die Kreisleiter und die Jugend. Die nun Achtzehnjährigen hätten in fünf Jahren Zeit gehabt, zur Hitler-Jugend ihre Pflichten erfüllend sich als treue Jungen des Führers zu bewähren. Er wies sie auf die ihnen jetzt bevorstehende größere Verantwortung hin und wünschte sie ihre neuen Aufgaben ebenso erfüllen zu werden.

Im Mittelpunkt der Morgenfeier stand die Rede des Kreisleiters, der die anwesenden Pg. bei Uebertretenden willkommen hieß und den Blick auf das große Weltgeschehen in den Tagen richtete. Siegreich kämpfe der deutsche Soldat bis zum Endsieg, der einen Frieden bringen werde, in dem Europa geschaffen für unsere Kinder und Kindeskinder die Entfaltung schöpferischer Kräfte ermöglicht, in einem neuen Zeitalter der Gerechtigkeit. Kreisleiter Knab ermahnte die Ueberreichten an ihre Pflicht zu treuem Ausharren, in bildlicher innerer und äußerer Haltung in allen Lebenslagen und im Glauben an den Führer. Mit dem Sieg Heil und den Nationalliedern schloß die eindrucksvolle Feier.

Ersingen berichtet

I. Ersingen. Am Samstag wurde unter großer Beteiligung Altbahnhofwirtin Frau Pauline Reiling, geb. Anselment, zu Grabe getragen. Frau Reiling erreichte ein Alter von 71 Jahren.

I. Ersingen. (Unfall beim Futterschneiden.) Am Samstagabend brachte der Landwirt und Farrenwärter Karl Bo[illegible] an der elektrischen Futterschneidmaschine. Beim Einführen von Futter die linke Hand in die Maschine, wobei ihm einige Fingerspitzen der linken Hand abgeschnitten wurden. Der Verunglückte wurde sofort in das Krankenhaus nach Pforzheim überführt.

I. Ersingen. Die Kartoffelernte ist hier gut zum Abschluß gebracht worden.

I. Ersingen. (Weihevolle Stunde im Rathaussaal.) In einer erhebenden Feier, die am Sonntagvormittag im Rathaussaal stattfand, wurden einige Jungen und Mädel nach Ableistung ihres Dienstes in HJ. und BDM. in die Partei überwiesen. Der Bannträger Ortsgruppenleiter Pg. Beiser verpflichtete die jungen Parteigenossen und Parteigenossinnen. Dieser Ehrentag, so führte er aus, falle in eine Zeit, da das Reich im Kampfe um seine Lebensrechte stehe. Es ist daher oberste Pflicht eines jeden Parteigenossen, es gilt, unter größter Hingabe für das Vaterland wohl zu dienen. Mit einem Gruß an den Führer und Absingen der Nationalhymne schloß der feierliche Akt.

Erster Verkauf von 1941er Grumpen und Sandblatt

Am 2. und 3. Oktober findet in Heidelberg die erste Einschreibung für Grumpen und Sandblätter der Tabakernte 1941 auf Veranlassung der HV. der deutschen Gartenbaugesellschaft und der Fachgruppe Tabakindustrie, Berlin statt. Bei dieser ersten Einschreibung kommen lose und gebüschelte Grumpen aus Anbaugebieten Nordbaden, Westmark und Pfalz zum Aufgebot, ferner etwas Sandblatt aus der Westmark und das Sandblatt 1941 aus dem inneren badischen Hardt. Ein weiterer Einschreibung ist für den 16. und 17. Oktober ebenfalls in Heidelberg vorgesehen.

Allgemeine Viehzählung am 3. Dezember

Am 3. Dezember 1941 wird, wie amtlich mitgeteilt wird, die allgemeine Viehzählung durchgeführt. Die Fragestellung entspricht im wesentlichen der des Vorjahres. Es ist lediglich eine zusätzliche Frage nach der landwirtschaftlichen Nutzung der viehhaltenden Betriebe vorgesehen. Die Großstädte, die bisher in ungeraden Jahren von der Viehzählung befreit waren, werden diesmal ebenfalls zu zählen, da die Regelung der Futterversorgung die genaue Kenntnis der Viehbestände auch in den Großstädten erfordert. Zur Vereinfachung kann von Fragebogen aber ein wesentlich verkürzter Fragebogen verwendet werden. Es braucht nicht besonders darauf hingewiesen zu werden, daß der sorgfältigen Durchführung der Viehzählung heute im Kriege noch größere Bedeutung zukommt als es sonst der Fall ist.

Weinheim (13½ Zentner Honig für die Wehrmacht.) Die Weinheimer Imker sammelten in einer Sonderaktion für die Wehrmacht 13½ Zentner Honig.

Aus der Hardt

Z. **Neureut.** (Beerdigung.) Am Sonntagnachmittag wurde eine unserer ältesten Mitbürgerinnen, Frau Luise Katharina Linder geb. Stober, Hauptstr. 355, zu Grabe getragen. Im Alter von 85 Jahren hat ein Schlaganfall ihrem Leben ein jähes Ende gesetzt.

Z. **Neureut.** (Aus der Frauenschaft) Am Freitag fand der von der NS.-Frauenschaft abgehaltene Mütterschulungskurs seinen Abschluß. Unsere Frauen und Mädchen und vor allem auch die Frauen unserer Umsiedler wurden unter sachkundiger Leitung von der Lehrkraft im Mutterdienst, Frl. Ehrler, im Nähen unterrichtet. Schlicht und einfach war das Frauenschaftsheim geschmückt. Rechts und links auf den Tischen ausgebreitet lag, was in diesem Kurs oft mit großer Mühe erarbeitet wurde. Zum größten Teil wurde auch hier nach dem Wahlspruch: „Aus Alt wird Neu" geschafft. Man bestaunte überall die reizenden Dinge, wie Höschen, Kleidchen, Schürzchen für Bub und Mädel, aber auch Kleider, Blusen, Schlafanzüge u. a. m. für Erwachsene. In der Mitte war der weißgedeckte mit Blumen geschmückte Kaffeetisch aufgestellt. Frl. Ehrler dankte allen Kursteilnehmerinnen für den Fleiß und die schöne Zusammenarbeit. Dann verteilte sie die Bescheinigungen. Gedichte und Lieder wechselten in bunter Folge. Durch Ueberreichung eines hübschen Geschenkes gaben die Teilnehmerinnen ihrem Dank Ausdruck. Nun ergriff Frl. Ehrler nochmals das Wort und sprach über das große Umsiedlungswerk des Führers. Mit einem dreifachen „Sieg Heil" auf unser liebes Vaterland und seinen genialen Führer fand die Feier ihr Ende. Gerne wird sich jede Frau und jedes Mädchen an die Nähstunden des Mütterschulungskurses erinnern. Voraussichtlich wird anfangs November ein zweiter Kurs durchgeführt. Pgn. Frau Elise Stolz, Hauptstraße 301, nimmt schon jetzt für diesen Kurs Anmeldungen entgegen.

st. **Eggenstein.** (WHW.-Sammlung.) Die erste Reichsstraßensammlung hatte hier ein gutes Ergebnis gebracht. Die Hakenkreuz-Abzeichen fanden sehr gute Aufnahme und trugen wesentlich zu dem schönen Erfolg bei.

Mörsch. (Handball.) Das am Sonntag durchgeführte Freundschaftsspiel des JV. gegen SZ. des hiesigen Fähnleins endete nach einem schönen Spiel mit 7:5 zugunsten des SZ.

Mörsch. (Heute Filmabend.) Am heutigen Mittwoch, 1. Oktober, trifft der Gaufilmwagen wieder bei uns ein. Neben der interessanten und aufschlußreichen Wochenschau rollt der Tonfilm „Wiener Blut" über die Leinwand. Wer nach des Tages Last einige schöne Stunden verleben will, versäume nicht, sich schon im Vorverkauf seinen Platz zu sichern. Der Beginn ist pünktlich auf 20 Uhr festgesetzt.

Blick vom Turmberg

R. **Wöschbach.** (Heute Filmabend.) Die Gaufilmstelle zeigt uns am heutigen Mittwoch, 1. Oktober, 20 Uhr, den Film: „Die Geierwally" nebst Wochenschau. Wer nicht pünktlich um 20 Uhr im Saal ist, läuft Gefahr, daß er nicht mehr eingelassen wird. Karten im Vorverkauf wie üblich.

H. **Wöffingen.** (Morgen Filmvorführung.) Der Filmwagen kommt nach Wöffingen und zeigt am kommenden Donnerstagabend im Gasthaus zum „Ochsen", um 8 Uhr, den schönen Tonfilm „Geierwally" nebst der neuesten sehr interessanten Wochenschau von den Kämpfen im Osten.

Wöffingen. Der Führer des Fähnleins 6/109, Werner Hartlieb, aus Karlsruhe-Mitte brachte am Samstag und Sonntag 30 Führer und Führeranwärter nach Wöffingen zu einer Wochenendschulung. Mit großer Freude und vielem danken, für die herzliche Betreuung in Wöffingen, verließen sie am Sonntagabend unser Dorf. Zugleich erfolgte eine Einladung der Führerschaft des Fähnleins 39/109 nach Karlsruhe.

Arbeitstagung des Bundes Deutscher Mädel

Am Sonntag hatte die Führerin des Untergaues 109, Gauführerin Marilie Neudeck, die Stadt- und Landführerinnen des Untergaues zu einer Arbeitstagung zusammengerufen.

Eine Lesung aus dem neuen Buch von Rudolf Kinau, „Ein fröhlich Herz", war an den Anfang gestellt. In einer grundlegenden Arbeitsbesprechung umriß die Gauführerin den Arbeitsplan für das kommende Winterhalbjahr, in dessen Mittelpunkt das Arbeiten von Kinderkleidungsstücken und Spielzeug stehen wird, die der Bund deutscher Mädel auch am kommenden Weihnachtsfest wieder dem WHW. übergeben wird.

Die Schulung dieser Tagung war aus dem sozialpolitischen Gebiet gegriffen. Untergauführerin und Berufsreferentin im Obergau, Paula Steidle, sprach über Sinn und Wert einer planmäßigen Berufslenkung innerhalb des Bundes deutscher Mädel. Bewußt sollen unsere Mädel dahin gelenkt werden, einen Beruf zu ergreifen, der ihren Anlagen entspricht und in dem sie am besten ihre Kräfte für das Volksganze einsetzen können. Für unsere Mädel darf es keine Modeberufe mehr geben. Der Beruf soll nicht nur Erwerbsmöglichkeit sein, sondern in erster Linie das Mädel an den Platz stellen, an dem es am meisten leisten kann, und an die Arbeit, zu der es wirklich berufen ist.

Den Abschluß der Tagung bildete eine frohe Singstunde, in der Obergaumusikreferentin Marthel Gerber den Führerinnen wieder neues Liedgut vermittelte, das diese wiederum in ihre Einheiten weitertragen werden. Wa.

Ettlinger Notizen

M. **Ettlingen.** Der große Bunte Nachmittag der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" am vergangenen Sonntag in der Ettlinger Stadthalle hatte einen guten Besuch aufzuweisen. Als Ansager war der bekannte Humorist Sonntag erschienen, der in seiner bekannten Art seines Amtes waltete. Das ganze Programm war recht vielseitig. Die Künstler und Künstlerinnen fanden mit ihren Darbietungen starken Beifall.

Für Führer, Volk und Vaterland ist im Osten Pg. Alfred Weißinger gefallen. Der gefallene Soldat stand im 31. Lebensjahr.

An den Folgen eines Unglücksfalles verstarb im Alter von 34 Jahren der ledige Hans Vögele von hier. Er wurde bei der Waldkolonie von einem Zug der Albtalbahn erfaßt und trug eine schwere Gehirnerschütterung davon, an deren Folgen Vogel verstarb.

Bei der in Offenburg stattgefundenen Tagung des Verbandes Badischer Grund- und Hausbesitzer wurde Pg. Gustav Reuter von hier zum Landesvorsitzenden gewählt. Pg. Reuter ist schon viele Jahre in dem Verband an hervorragender Stelle tätig.

Vom Standesamt werden folgende Personenstandsfälle mitgeteilt: Geburten: Kurt Edmund, Vater Rudolf Mackert, Ettlingen, Mühlenstraße 11 (5. Kind); Ingrid, Vater Ernst Eugen Schermuly, Ettlingen, Durlacher Straße 4 (2. Kind); Gerhard Otto, Vater Otto Adolf Heiß, Ettlingen, Birkenweg 22 (5. Kind); Hans Peter, Vater Hermann Gasch, Ettlingen, Badenertorstraße 1 (5. Kind); Karin Hannelore, Vater Rudolf Süß, Ettlingen, Pappelweg 36 (2. Kind); Hans Peter, Vater Philipp Leisenheimer, Ettlingen, Birkenweg 35 (3. Kind). — Eheschließungen: Alfred Bronner und Lotte Hedwig Hitscherisch, Pforzheim-Ettlingen; Hans Falke und Senta Luise Rittmann, geborene Braun. — Todesfälle: Ludwig Diebold, Ettlingen (71 Jahre alt).

Vier Sondermarken — vier Sonderstempel

Aus Anlaß der Eingliederung der Südostgebiete vom früheren Oesterreich werden entsprechend den vier Sondermarken am 1. Oktober 1941 in Marburg (Steiermark), Veldes (Kärnten), Pettau (Steiermark) und Meistern (Kärnten) — am Fuß des Triglav — Sonderstempel geführt mit Inschrift und Bild, die sich auf die Eingliederung beziehen. Mit diesen Stempeln werden nur die neuen Sondermarken abgestempelt.

Die KdF.-Sammlergruppe hat anläßlich ihres Tauschvormittags die Sondermarken bereits an ihre Sammlerkameraden ausgegeben, die nicht anwesenden Kameraden erhalten ihre Marken am nächsten Ausgabetag. Ferner sind bis zum Freitag die Karten und Umschläge für die Sonderstempel abzugeben, da diese nur kurze Zeit aufliegen. Jede Marke ist gesondert auf Umschlag oder Karte zu kleben, da jeweils ein besonderer Stempel aufliegt. Jeder Sammler sollte sich diese politisch sehr wertvollen Sonderstempel beschaffen.

Stijn Streuvels

Zu seinem 70. Geburtstag am 3. Oktober

Das kleine uns artverwandte flämische Volk hat in den letzten Jahren öfters mit den Werken seiner Dichter den deutschen Leser zum aufhorchen gebracht. Neben den Werken von Timmermans, Claes und Walschap waren es in jüngster Zeit vor allem die Romane und Erzählungen von Stijn Streuvels, die unsere Aufmerksamkeit erregten und uns die Artverwandtschaft zwischen deutschem und flämischem Wesen ganz besonders ins Bewußtsein brachten. Steuvels hatte von Anbeginn seines dichterischen Schaffens ein inniges Verhältnis zur deutschen Kultur: der junge Dorfbäcker, der aus tiefstem Drang zu schreiben begann, übersetzte bereits Deutsche Dichtungen ins Flämische, seine Liebe zu Deutschland damit zum ersten Male öffentlich bekundend. Als dann der Weltkrieg ausbrach und deutsche Truppen in Belgien einzogen, war es kein Wunder, daß sich Streuvels sogleich zur deutschen Sache bekannte — auch das Jahr 1940 sah den Altmeister der flämischen Erzählkunst als Freund der siegreichen deutschen Truppen. Und doch hat es lange gedauert, bis sich Streuvels' dichterisches Werk bei uns durchzusetzen vermochte — und bis es die Anerkennung fand, die es längst verdiente. Nur die „Fachleute" wußten anfangs davon, daß in Flandern der größte lebende Bauerndichter still an seinem Werke schuf, das sich ebenbürtig neben das eines Hamsun stellen darf. Liest man etwa die Romane „Knecht Jan", „Der Flachsacker", „Liebesspiel in Flandern" und „die große Brücke" oder die Erzählungen „Die Männer am feurigen Ofen", „Die Ernte" und „Der Arbeiter", so wird man immer wieder ergriffen sein, weil sich in ihnen alles Geschehen in Natur und Menschwelt zu symbolischer Kraft erhebt. Zuweilen geht es hart und grausam in Streuvels Büchern zu — und trotzdem spürt man eine alles verstehende Liebe und das warme Herz eines großen Menschen, dem auch der Humor des Weisen nicht fremd ist, mit dem er selbst das tragischste Geschehen durchsonnt . . .

Während es zuerst den Anschein hatte, als neige sich nur der Vielbelesene diesem flämischen Dichter zu, kann man heute erfreulicherweise feststellen, daß auch der einfache Leser seine Freude an Streuvels' Büchern hat.

Das Band, das den deutschen Leser mit dem flämischen Bauerndichter verbindet, ist heute aber bereits sehr eng geworden. An seinem siebzigsten Geburtstag freuen wir uns dessen ganz besonders: denn es ist aufrichtig zu wünschen, daß das deutsche Volk diesen bedeutenden artverwandten Dichter ganz als den seinen erkennen und lieben lernen möge.

Franz Hammer.

Kunst aus dem Moselland in Berlin

Im Rahmen der „Moselländischen Kulturtage" in der Reichshauptstadt eröffnete Gauleiter Gustav Simon in Gegenwart von Reichskulturwalter Ministerialdirektor Hans Hinkel im Schloß Schönhausen in Berlin eine Ausstellung mit Werken moselländischer Künstler.

Leiht die Ausstellung auch nur den Künstlern eines einzigen deutschen Gaues Raum, so findet sich dennoch auch in ihr das Gesetz des gesamtdeutschen Schaffens bestätigt, das auch der Krieg nicht außer Kraft setzen konnte. Stärker als alle Worte spricht die außerordentliche Reichhaltigkeit an Werken und Motiven für die Ungebrochenheit der künstlerischen Schaffenskraft, selbst eines Gaues, dessen Leben sich fast ein Jahr lang nur im Schutz der Geschütze vollziehen konnte. Versucht man sich über diesen ersten Gesamteindruck hinaus über den Grundakkord der Ausstellung klar zu werden, so ist es der einer dem Leben zugewandten, sehr sinnenfrohen und bejahenden Kunst, die nirgendwo verquält, gewollt oder verkrampft erscheint. Dies gilt auch für die Luxemburger Maler, bei denen man vergebens nach Spuren jener abstrakten Kunstversuche sucht, wie sie jenseits der westlichen Grenzen des Gaues das gesunde Kunstempfinden verwirrten. Ein starker Wille zur Form, ein hochentwickeltes Gefühl für farbige oder auch nur koloristische Wirkungen und ein liebevolles Eingehen auf Landschaft und Natur zeichnen die Ausstellung in ihrer Gesamtheit aus.

Im Rahmen dessen vermögen sich einige Namen dem Gedächtnis mit besonderer Kraft zu verhaften: etwa der des Luxemburgers Schaack, oder auch der eines Könners, wie Mayers. Vor allem aber scheint das Moselland einige vortreffliche Aquarellisten zu besitzen. Der Name Krisams mag hier für viele stehen. Einen bevorzugten Platz nehmen daneben auch die Arbeiten Ernst Haversteins (Trarbach) ein.

Sehr schöne Stücke einer hochentwickelten Gebrauchskunst ergänzen die Ausstellung

Rudolf Pörtner.

Deutsche Kriegsbuchwoche in Weimar

Die diesjährige „Woche des Deutschen Buches", die, wie gemeldet, vom 26. Oktober bis 2. November in Weimar durchgeführt wird, trägt die Bezeichnung „Kriegs-Buchwoche 1941." Das deutsche Dichtertreffen vom 22. bis 25. Oktober in Weimar, leitet die Kriegs-Buchwoche ein. Die Jahresschau „Buch und Schwert", die im Weimarer Schloß als eine Jahresschau des deutschen Schrifttums aufgebaut wird, eröffnet am 25. Oktober Reichsminister Dr. Goebbels. Die Kriegs-Buchwoche selbst erhält ihren Auftakt am 26. Oktober durch eine festliche Veranstaltung, wobei Reichsminister Dr. Goebbels die Festrede halten wird. Eine Festaufführung von Goethes „Iphigenie" beschließt den Eröffnungstag.

Die Kriegs-Buchwoche 1941 hat die besondere Aufgabe, die Wehrmacht reichlich mit guten Büchern zu versorgen. Dieser Aufgabe dient eine verstärkte Propaganda für die Bücherspende und die Aktion „Spendet Bücher für die Wehrmacht!" Die Buchwoche 1941 wird außerdem Anlaß sein, den kämpferischen Anteil des deutschen Schrifttums an der deutschen Geschichte und des deutschen Wissenschaft am Schicksalskampf des deutschen Volkes aufzuzeigen. [illegible]

„Neue deutsche Ba[illegible] in Budapest

* **Budapest**, 30. Sept. [illegible] sich die Ausstellung „Neue Bestrebungen deutscher Baukunst" erfreut, legt Zeugnis ab [illegible] daß ihr von der kunstverständigen Interessenten [illegible] deutsche Kulturschaffen a[illegible] und [illegible] ungarischen Oeffentlichkeit entgegengebracht wird. Die mächtigen Schöpfungen [illegible] d. Die [illegible] alistischen Architektur sprechen [illegible] von jedem gebildeten Ungarn [illegible] Sprache, die [illegible] Die Ausstellung wird im repräsentativen Gebäude der „Kunsthalle" gezeigt. [illegible] Mittelpunkt der Schau stehen Werke des Generalbauinspektors für die Reichshauptstadt, Prof. Speer, [illegible] und Bauten des verstorbenen Professors Tiefkroost. In eindrucksvollen Modellen, Gemälden und Photographien werden hervorragende Werke der neuen Architektur ge[illegible]

„Kunst der Fro[illegible] 1942"

* **München**, 30. Sept. [illegible] kommandierende General und Befehlshaber i[illegible] Luftgau 7, General der Flakartillerie, Zenetti, hat alle seinem Befehlsbereich unterstellten Soldaten der Luftwaffe, die sich beruflich oder als Laien mit bildender Kunst befassen, aufgerufen, ihre das Kriegserlebnis schöpferisch verarbeitenden Bilder, Zeichnungen, Aquarelle usw. und plastischen Arbeiten für eine zweite Ausstellung „Kunst der Front 1942" bis zum 20. Dezember 1941 nach Stuttgart an den Württembergischen Kunstverein, Kunstgebäude am Schloßplatz, einzusenden.

Erfolge Franz Büchlers

Der in Heidelberg lebende Sohn und in Straßburg geborene oberrheinische Dichter Franz Büchler, der einer der Dramatiker aus der Südwestecke des Reiches ist, die auch auf den Bühnen des Reiches sich durchsetzten, hat eine ganze Reihe neuer Erfolge zu verzeichnen. So wurde sein „Bernhard von Weimar" in Chemnitz herausgebracht. Sein Drama „August der Starke", das seinerzeit in Aachen mit großem Erfolg uraufgeführt wurde, und ebenso wie sein „Bernhard von Weimar" im Badischen Staatstheater herauskam, ist in Breslau in Vorbereitung und wird demnächst in Bochum in der Inszenierung von Saladin Schmitt herauskommen.

Keilberth dirigiert Sutermeister

GMD. J. Keilberth wird mit dem Deutschen Philharmonischen Orchester in Prag die Tanzsuite aus „Romeo und Julia" von Heinrich Sutermeister zur Aufführung bringen.

Kurze Kulturnachrichten

Der am Bodensee lebende Dichter Wilhelm von Scholz brachte im Verlag Th. Knaur, Berlin, den Band „Das deutsche Gesicht" heraus, in dem er ein Jahrtausend deutscher Dichtung spricht läßt. Dem Buch ist ein Nachwort des Herausgebers beigegeben.

Nach der durch das „Fledermaus"-Gastspiel verursachten Pause nahm das Deutsche Opernhaus in Berlin jetzt mit Verdis „Waffenschmied" die Reihe seiner öffentlichen Berliner Vorstellungen wieder auf.

In der 140jährigen Geschichte des Würzburger Stadttheaters beginnt mit dieser Spielzeit ein neuer Abschnitt. Die Bühne, an der ein Julius von Soden, Franz von Dingelstedt, Richard Wagner, Heinrich Strobel, Eugen Keller wirkten, geht nun zur ganzjährigen Spielzeit über. Zugleich erhielt sie mit Heinrich Ebbs einen neuen Intendanten.

Julius Weismanns heitere Oper „Die pfiffige Magd", die bereits von etwa 30 Bühnen aufgeführt wurde, ist in der neuen Spielzeit u. a. in Hagen, Hildesheim, Saarbrücken, Göttingen und Gießen vorgesehen. In Braunschweig bleibt die Oper auf dem Spielplan.

Schmerzerfüllt teile ich Freunden und Bekannten mit, daß mein lieber, herzensguter Mann, der treubesorgte Vater seiner Kinder, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe

Rupert Weindel

Kraftwagenführer

beim Einsatz im Osten am 22. Sept. 1941 im Alter von 35 Jahren sein Leben für Führer, Volk und Vaterland in treuer Pflichterfüllung dahingab.

Karlsruhe, Paulusstr., den 30. Sept. 1941. (64743

In tiefem Schmerz: **Frau Emma Weindel,** geb. Hintermayer, **mit Kindern Irene, Lothar und Gerhard; Hermann Hintermayer,** Obergefr., z. Zt. b. d. Wehrm., **u. Frau Paula,** geb. Böser, **u. Kinder; Karl Zabler,** Soldat, z.Zt. i. Osten, **u. Frau Anna,** geb. Hintermayer **u. Kinder; Norbert Burger,** Obgefr., z. Zt. i. Osten, **u. Frau Hilda,** geb. Hintermayer, **u. Kinder; Emil Schweigert,** Soldat, z. Zt. i. Osten, **u. Frau Frieda,** geb. Weindel; **Vater Karl Weindel; Basil Weindel; Apollonia Hintermayer,** geb. Heller.

Freunden und Bekannten geben wir bekannt, daß unser geliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel (48395

Dr. med. Gerhard Starck

als Bataillonsarzt bei den Kämpfen im Nordosten im 28. Lebensjahr in soldatischer Pflichterfüllung gefallen ist.

Prof. Dr. Hugo Starck und Frau Hedwig und Frau Anna, geb. Matt; **Dr. Rudolf Marstarck,** geb. Scriba; **Dr.-Ing. Dietrich Starckmann,** z. Zt. im Felde, **und Frau Waltraut,** geb. Starck; **Gudrun Starck.**

Karlsruhe, Südendstr. 4.

Wir bitten von Beileidsbezeugungen abzusehen!

Tief erschüttert erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein lieber lebensfroher Mann, unser guter Sohn u. Bruder

Philipp Kölmel

Uffz. in einem Pionier-Batl.

Inh. des EK. II und des Gold. Ehrenzeichens der HJ.

bei den harten Kämpfen im Osten am 29. August sein junges Leben für Führer, Volk und Vaterland gab. (48601

Karlsruhe i. B., Hirschstr. 156, 30. September 1941.

In tiefem Schmerz:
Frau Anneliese Kölmel, geb. Fichtel
Familie Wilhelm Kölmel, Eppelheim
Familie Fichtel, Karlsruhe.

Für all die innige Liebe, die uns beim Heimgang unseres herzlieben Mannes, Vaters, Sohnes, Bruders, Schwagers, Onkels, Freundes und Neffen

Dr.-Ing. Karl Köbler

Oberreg.-Baurat

schnell geworden ist, danken wir von Herzen.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Marie Köbler, geb. Hoff.

Karlsruhe-Rüppurr, Heckenweg 3, Ende Sept. 1941.

Danksagung

Für das tiefe Mitgefühl und die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßlich des Heldentodes unseres lieben, einzigen, unvergeßlichen Sohnes und Bruders (48396

Josef Kühn

stud. theol.

Gefreiter und Melder in einem Inf.-Regt.

der bei den schweren Kämpfen um Smolensk am 5. August 1941 sein junges hoffnungsvolles Leben hingegeben hat, sagen wir allen, die mit uns den großen Schmerz teilten, unseren herzlichen Dank.

In tiefem Leid:
Frau Dina Kühn, Witwe
Karola Kühn
Maria Kühn.

Karlsruhe, Gebhardstr. 51, im September 1941.

Danksagung

Bei dem Heimgang meines lieben, unvergeßlichen Mannes, unseres treusorgenden Vaters, unseres guten und stets hilfsbereiten Sohnes, Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers und Onkels (48185

Hermann Jochim

hat uns in so reichlichem Maße aufrichtige Beweise herzlichster Anteilnahme zugegangen, für die ich im Namen aller Angehörigen innigst danke

Erna Jochim, geb. Betthäuser.

Karlsruhe, den 30. September 1941.

Maxi Isabel 29. Sept. 1941

Wir freuen uns über die Geburt unseres ersten Kindes. (1845

Walter und Irmgard Heck
geb. Kunitzky

Karlsruhe, Waldstr. 52
z. Zt. Neues Vinzentiushaus — Dr. Fecht.

Elke Sigrid

Unser drittes Kind, ein gesundes Sonntagsmädel, ist angekommen.
In dankbarer Freude: (48386

Lotte Stanger geb. Brodbeck
Hans Stanger
Leutnant, z. Zt. im Felde

Karlsruhe, Scharnhorststr. 45
z. Zt. Lienzingen über Mühlacker

Doris Ruth

Renate, Liselotte u. Ingrid haben ein Schwesterlein bekommen.

Johanna Pister
geb. Honecker
Johann Pister
Behörden-Angestellter

Khe.-Aue, Schlesier-Str. 20, z. Zt. Privatklinik Dr. Wilser, Karlstr. 52

Erwin-Helko

Die Geburt ihres ersten Kindes, eines gesunde Jungen, zeigen hocherfreut an (1834

Hildegard Herz geb. Brettel
Erwin Herz
Hauptfeldwebel, z. Zt. i. Felde

Karlsruhe, Adlerstr. 39, 26. 9. 41.
z. Zt. Privatklinik Dr. Schönig.

Zurück

Ottilie Pudewell-Günzer
Zahnärztin
Rüppurr — Arndtstr. 7

Zurück

Dr. med. O. Sitzler
Karlsruhe — Fernruf 4758

Zurück

Dr. med. Ernst Huber
Ohren-, Nasen-, Hals-Arzt
Kaiserstraße 185, b. Herrenstraße
Fernsprecher 1088
Sprechstunden: 8—9, 10½—12½, 14½—17½; Sa. 8—9 u. 11—2 Uhr

Die Brille

mit wissenschaftl. richtigen Augengläsern individuell und sachgemäß angepaßt mit Garantie für tadellosen Sitz und gutes Sehen.

A. Bauer Nachf. Dipl.-Optiker **Paul Drude**
Augenglasspezialist
Lieferant sämtlicher Krankenkassen — Ausführung aller augenärztlicher Verordnungen.
Der Optiker in der Erbprinzenstr. 23.

Grauer Star

und seine operationslose Behandlung. Auskunft kostenlos. (48239

J. Parvus,
Rabenstein bei Chemnitz.

Aeltere Leute, (48298

Schlosser oder **Mechaniker**

werden eingestellt.

Automobilhaus M. Rindermann,
Karlsruhe (Rhein),
Sofienstr. 89 — **Fernruf 6882**

Gebrauchswerber (in)

zu sofortigem oder späterem Eintritt gesucht. Persönliche Vorstellung erbeten. (48437

Textilhaus Joh. Hertenstein,
Inh. Rud. Kutterer.
Karlsruhe, Herrenstraße 25.

Zum Ausbau unserer Organisation in Baden suchen wir seriöse

Mitarbeiter

Wir zahlen feste Spesen ab sofort, hohe Provision und erstatten Fahrtkosten. Nichtfachleute werden geschult. Interessentenadressen werden zur Verfügung gestellt. Bewerbungen an: **Deutsche Krankenversicherungs-AG.,** Organisationsbüro, **Karlsruhe,** Westendstr. 60. Tel. 6524. (48154)

Kraftfahrer, zuverlässig, mit Fahrpraxis, für 3 To.-LKW. sofort od. später gesucht. **E. Kühn,** Koch- u. Tiefbau, Bad **Niederbronn/Elsaß.**

Feinmechaniker, welcher in der Lage ist, wöchentlich ein bis zwei Std. Strickmaschinen nach Angabe zu überwachen, sofort gesucht. Vorzustellen zwischen 2 u. 6 Uhr bei **Strickerei Belser, Karlsruhe, Sofienstraße 21.** (1871

In Gartenarbeit erfahrener, zuverlässiger **Mann gesucht** z. Mithilfe in schön. Privatgart. **Dr. Böhne, Moltkestr. 107, Ruf 7567. Khe.**

Junger, ordentl. Frau bietet sich Gelegenheit, ihr Kind (auch 2) mitaufbringen zu leichter Hausarbeit in gutem Hause. Halbtags od. stundenweise. Mit Vorsplea. **Dr. Böhne, Moltkestr. 107, Fernruf 7567, Khe.** (48394

Für meinen Privathaush. **Mädchen** zur selbständigen Führung sofort gesucht. Angebote an **Rudi Ratzel,** Khe., Gabelsbergerstr. 17, Fernruf 6981. (1784

Zum **Kochen** für ein älteres Ehepaar zuverlässige, gewissenh. **Frau gesucht,** evtl. kann leeres Zimmer mit Küche abgegeben werden. Angeb. u. D 48180 Führ.-Verl. Khe.

Hausgehilfin für sofort in modernen Villenhaushalt nach Baden-Baden gesucht. Angebote unter **BA 4245** an Führer-Verlag Baden-Baden.

Maschinenstrickerin, welche evtl. kleinen Strickereibetrieb selbständig leiten kann, in aussichtsr. Stellung sofort oder später gesucht. Angeb. mit Zeugnissen u. L 48836 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Junges Mädchen für Zimmer und Haushalt gesucht. Evtl. zum Anlernen. Hotel **Vogt,** Lenzkirch (Schwarzwald). (48390)

Tüchtiges Hausmädchen auf sofort gesucht. **Fakler,** Kaiserstr. 215, Khe.

Köchin, die etwas Hausarbeit mitübernimmt, farber und zuverläss., oder **tüchtige Haushalthilfe,** mögl. perf. im Kochen, in angen. Vertrauensstellung, nach Kehl am Rhein gesucht. Zuschr. an: **Frau A. Rehfus-Oberländer, Kehl a. Rh.,** Hutfabrik. Ruf 513. (48399)

Hausgehilfin od. Pflichtjahrmädchen für gut. Haushalt gesucht. **Schnepf,** Karlsruhe-Dammerstock, Falkenweg 14. (1865)

Tüchtige Hausgehilfin f. modernes Einfamilienhaus in Khe. gesucht. Kochen nicht unbedingt erforderl., kann erlernt weren. Angeb. unt. 47044 an Führer-Verlag Khe.

Berufstätige Hausfrau sucht für kleinen, gepflegten Haushalt für sofort oder später zuverlässige

Hausgehilfin,

welche kochen kann. (48305)
Frau Emmy Leimbach,
Karlsruhe, Waldstr. 3 (Laden).

Stundenfrau für 2 ml wöchentlich vormittags für Büroreinigung u. Haushalt gesucht. Karlsr., **Wendtstraße 14,** 2. Stock. (48299

Tüchtiges, freundlich. jüng. **Servierfräulein** in gute Gaststätte in Khe. sofort gesucht. Angebote unter 1658 an Führer-Verl. Khe.

Freundlich. Mädchen für Haushalt gesucht. **Dr. Hutt, Karlsruhe,** Vorholzstraße 26.

Zuverläss. Putzfrau für wöch. 2 mal gesucht, vormittags od. nachmittags. **Kopp, Khe., Welsenstr. 7.**

Servierstelle sucht junge, flotte Frau. Angebote unter 1723 an Führ.-Verl. Khe.

Stundenfrau gesucht zu 2 Damen. **Barth,** Westendstr. 50, Khe.

Zuverlässige Putzfrau für Freitag vormitt. gesucht. **Hübschfr.** 9, 3. Stock, Karlsr.

Jüngere, kinderliebe **Hausgehilfin gesucht.** Bahnhofstraße 1, pt. Karlsruhe. (1829)

Nur 1 Tag im Monat

Mikroskop. Haar-Untersuchungen
(RM 2.—)
durch Herrn **Schneider** *wieder* persönlich
Haarkuren von RM 5.— an
Nächste Sprechtage in Karlsruhe am

Dienstag, 7. Oktober 1941
und Dienstag, 4. November 1941
Sprechstunden v. 10—13 u. 14—19 Uhr

Gg. Schneider & Sohn
Erstes Württ. Haarbehandlgs.-Institut
Karlsruhe Reichsstraße 16 nahe Albtalbahnhof
Ruf 7804
43 Jahre Tätigkeit

Fotokopien Original getreue Wiedergabe von Briefen, Dokumenten, Verträge, Zeitungsausschnitte, Zeichnungen usw. Schnellste Lieferung

Lichtpauserei Thoma
Emil Niedermayer, Karlsruhe, Sofienstr. 115, Ruf 5026

Für Ihr Kind:

HIPP's KINDERNAHRUNG

gegen die Abschnitte A-D der Klk.-Brotkarte in Apotheken und Drogerien

---

Ein guter Rat!

Wer anfällig ist u. leicht zu Erkältungen neigt, schützt sich vor bösen Folgen durch den bewährten

Kräutersirup Husten-Wehr

In Apotheken u. Drogerien: Fl. RM 0.75 u. 1.35

Schönheitsfehler

Pickel, Sommersprossen, lästige Haare, Warzen, Muttermale, entfernen Sie schnell und schmerzlos durch **Lamoda.** Über 20000 Best. d. Empf. Pack. RM. 1.90 ohne Porto. Auskunft kostenlos.

Fehler angeben! Fa. Kirchmayer, Götzingen 214 Bad.

Ernennung von Stiftsdamen des Albert-Karolinenstifts in Freiburg (Baden).

Beim Albert-Karolinenstift, Freiburg (Baden), ist auf 1. Januar 1942 eine Stiftsdamenstelle zu vergeben. Bewerberinnen wollen ihre Gesuche unter Anschluß der erforderlichen Nachweise (Verwandtschaft mit dem Stifter, Leumundszeugnis, Bedürftigkeitsnachweis) binnen 4 Wochen an die Executorie des Albert-Karolinenstifts, Freiburg (Baden), Burgunderstraße 24, richten. (48387

Albert-Karolinenstift, Freiburg.

Kontoristin

flotte Rechnerin, für sofort oder später gesucht. (48374

UNION
Vereinigte Kaufstätten G.m.b.H.
Karlsruhe / Kaiserstraße 92
Personalabteilung

Zum sofortigen Eintritt werden

tüchtige Arbeiterinnen

gesucht. Verheiratete Frauen für Halbtagsbeschäftigung können ebenfalls berücksichtigt werden. Interessentinnen bewerben sich zweckmäßig unter Vorlage ihrer Papiere persönlich bei (48342

Richard Graebener
Nahrungsmittelfabriken
Karlsruhe — Kaiserallee

Junge Frau

oder Mädchen gesucht, die 1jähr. Kind am Nachmittag überwacht und ausfährt. **Frau Ortmann,** Adresse **Dr. Rub. Hagenstr. 5,** Karlsruhe. (48182

Kinderpflegerin oder kinderliebes **Fräulein** gesucht. **Dr. Rettig,** Khe., Weinbrennerstr. 4. (48179)

Servierin für den Fahrbetrieb der Mitropa gesucht. Angebote unter **B 14718** an **Chouex Anzeigenmittler, Freiburg i. Br.** (48250

Tüchtiges Mädchen für Haush. u. Wirtschaft, sowie eine **Bedienung** (aushilfsweise) gesucht. Angeb. unt. E 48181 an Führ.-Verl. Khe.

Suche auf 1. Okt. od. spät. in kl. Haushalt **Halbtagsmädchen od. Stundenfrau.** Vorzustell. zw. 12 u. 14½ Uhr. Bismarckstraße 69, 2. St. Khe.

Stellengesuche

Kaufmann. Bisher **Buchhaltungsleiter, Ind. u. Baugewerbe,** firm im ges. Rechnungswesen (Betriebsbuchhaltg.), Organisation, bilanzsicher. **Gesucht** Leitung von Niederlassung oder ä., auch im Ausland. Sicheres Auftreten, verhandlungsgewandt. Angebote unt. 1925 an den Führer-Verlag Khe.

Vertrauensstellung! Aelter. Mann, außergewöhnlich rüstig, mit besten Zeugnissen, sucht Stellung als Kassierer, Portier; langjährige Fahrpraxis als Kraftwagenführ., Führersch. III vorh. Auch wird at. Vertretung angenommen. Angebote unter 1920 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Wo könnte 55jähr., gewissenhafter und ehrlich. **Mann** leichte vertrauensbed. **Beschäftigung** finden? Angebote unter 1898 an Führ.-Verl. Khe.

Heimarbeit

Verh. Mann sucht **lohnende Heimarbeit.** Angebote unter 1815 an Führer-Verl. Khe.

Weiblich

Frau sucht Beschäftigung in kaufm. oder Industriebetrieb in Karlsruhe. Eingearbeitet in Schreibmasch., Lohnbuchhalta., Buchungsmaschine, Kartei und Statistik. Angebote unt. 1826 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Junges Fräulein, 18 J., höh. Handelsschulbildg., gewandt in Masch.-Schrb., Stenogr., 200 S., sucht auf sof. **Halbtagsposten in Wirtschaftsbetrieb.** Angeb. unt. 1861 an Führer-Verlag Khe.

Suche auf 15. September 1941 Stellung in einem Kaffee als **Bedienung.** Angeb. unter R 48883 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Perfekte Stenotypistin, mit allen vorkommenden Büroarbeiten vertraut u. mehrjährige Praxis sucht für sofort Anstellung als **Sekretärin** in Karlsruhe. Angeb. unt. 1884 an Führer-Verlag Khe.

Kontoristin, durchaus perfekt in sämtlichen Büroarbeiten, einschl. Buchhaltung, sucht entsprechende Position auf sofort. Angebote unt. 1922 an den Führer-Verlag Khe.

Junge Frau mit 3jährig. Mädchen sucht irgendwelche **Beschäftigung,** Büro, Betrieb oder Kinderheim. Besitze Führerschein Kl. 3 und war lange Jahre auf einem Büro beschäftigt. Auch wird Heimarbeit übernommen. Angebote unter 141 an Führer-Geschäftsst. Bühl (Bd.).

Junges Mädchen mit guten Zeugnissen sucht Stelle als **Zimmermädchen,** in Winterfaison. Eil-Angebote unter **Ge 4580** an die Führer-Geschäftsstelle Gernsbach.

Dame mit schöner Handschrift, früher Geschäftsfrau, sucht, gestützt a. gute Zeugnisse, ganz- od. halbtags **Beschäftigung.** Angebote unter 1745 an Führ.-Verl. Khe.

Fräulein sucht Stelle auf sofort für **leichte Büroarbeiten.** Ital. Sprachkenntn. in Wort und Schrift. Angebote unter 1887 an Führ.-Verl. Khe.

Dame sucht Stelle als Verkäuferin oder Bürogehilfin, evtl. auch **Wirkungskreis.** Gefl. Angebote unter 1663 an den Führer-Verlag Khe.

Fräulein, 41 Jahre alt, wünscht passende **Stelle als Hausmädchen.** Angebote unter B 48382 an den Führer-Verlag Karlsr.

Kaufgesuche

Ankauf von

Alt-Gold
Zahngold
Silber
Münzen
Brillanten
Double

KARL JOCK
Juwelier und Uhrmachermeister
Kaiserstraße 179, Khe. A 40/1022

Kleidung

aller Art, für Herren und Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder, desgl.

Wäsche und Schuhe

kauft stets zu guten Preisen. Khe., **Würz, Zähringerstr. 53 a.** Ruf 1208.

Ich kaufe stets:
Goldschmuck / Brillanten
Perlen / Korallen / Türkisen
Granaten / gold. Uhren
Zahnkronen / Münzen

B. Kamphues 46732
Karlsruhe / Kaiserstrasse 201

Küferknospen
(Böttcherschiff) zu kauf. gesucht.
Gustav Märklen, Küferei-Artikel, **Heilbronn a. N.,** Dammstr. 15.

Alter Schmuck bringt Geld!

Kaufe Altgold, Altsilber u. Double

Uhrmacher u. Juwelier **C. Reinholdt Sohn**
Inh. Elfriede Koch
Karlsruhe a. Rh., Kaiserstraße 163
ostscheckkonto 8670 Gen. B. C. 33344

Kaufe jeden Posten (33549)

Sekt- u. Weinflaschen

Rohstoffe H. Buntenbach, Karlsr.,
Durlacher Straße 26, Tel. 3481.

Fortschritt-Karteikasten, 2 Abteilungen zu je 4 Fächer, Größe 3 (für Kartei-Karten 20×13 cm), sofort zu kaufen gesucht. Angeb. erbeten unter 1811 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Suche i. Auftrag **Höhensonne, Couch** u. 1 Paar **Ski** zu kaufen. **Ziegler,** Karlstr. 25, Khe. (1850

Nähmaschinen, Schwing- u. Rundschiff gesucht. Preisang. an **Piepenbrink, Schützenstr. 36, Karlsruhe, Fernruf 7731.** (1854

Ledersofa. 2 Ledersessel, auch einzeln zu kaufen gesucht. Ang. unt. 1721 an Führer-Verlag Khe.

Dieselmotor, 5—10 PS., je 1 **Bandsäge,** fest u. fahrb., **Fräsmaschine** und **Hobelmaschine,** einfach od. komb., gesucht. (47962 **Schleß, Kassel,** Sophienstraße 20.

2—3 Zentn. haltbare **Winteräpfel** zu kauf. gesucht. Ang. u. 1880 an Führ.-Verl. Khe.

---

1 **Kranken-Fahrstuhl** zu leihen oder kaufen gesucht. Angebote unter 1824 an Führ.-Verl. Khe.

Laufstall, Kinderklappstuhl, Sportwagen, Kinderbett gesucht. **Burkhard,** Khe, Lachnerstr. 18. (1863)

Kinderbettstelle (Gold), komplett zu kaufen gesucht. Angebote unter 1891 an Führer-Verlag Khe.

Herren-Anzug neuw., Größe 50, zu kauf. gesucht. Preisangebote unter 1821 an Führ.-Verl. Khe.

Anzugstoff zu kaufen gesucht. Angebote unter 1867 an Führ.-Verl. Khe.

Vertreter-Aktentasche mit 2 **Außentaschen u. kl. Vogelkäfig** zu kaufen gesucht. Angebote unter 1775 an Führ.-Verl. Khe.

Zu verkaufen

Landauer mit Eisenbereifung zu verkaufen. (48553) **Paul Kaiser, Iffezheim.**

Gut erhalten. **Mostfaß,** ca. 350 Ltr., zu verkaufen. Anzusch. **Neurod (Albtal),** Haus Nr. 95. (48456

Schön. Kastenkinderwagen zu verkauf. b. **Otto Zellmann, Khe., Redarstr. 67.** (1763)

---

1 Polstergarnitur (Barock), 1 Sofa, 2 Sessel, 2 Stühle zu verkauf. **Karlstr. 68,** part., Khe. (1837)

Voigtländer Foto-Apparat, kaum gebr., zu verkaufen. **Seib,** Khe., Goethestr. 45.

Waggon-Waage. 7,50 Meter lang, in einwandfreiem Zustande, zu verk. Anschriften unter **W 48552** an den Führer-Verlag Karlsruhe.

R.K.-Schwesterntracht bill. zu verkf. Südendstr. **43,** I., l. Karlsruhe. (1792)

---

1 neuw. Ueberzieher, Gr. 53, **1 dbl. Anzug, 1 Stutzer** zu verkauf. Adlerstr. 52, II., r., Karlsruhe. (1918)

Neuer Anzug, mittl. Größe, im Auftrag billig zu verkaufen. **Karlsruhe a. Rh.,** Werderstr. 88, III., r.

Mietgesuche

Groß. leer. Zimmer von alleinst. ält. berufstät. Herrn auf sofort zu miet. gef. Angebote unter 1881 an Führ.-Verl. Khe.

Medizinstudent sucht für 4 Wochen **möbl. Zimmer,** Nähe Landesfrauenklinik zu mieten. Eilangeb. an **Hermann Sandmann,** Landesfrauenklinik, **Karlsruhe.** (1944)

Auf **1. Nov.** od. sp. wird **gut möbl. Zimmer** mit fl. Wasser u. Zentr.-Heiz. von ält. Herrn (Beamten) zu miet. gesucht. Angebote unter 1896 an Führ.-Verl. Khe.

Sch. möbl. Zimmer, Zentrum-Lage, mit allen Bequemlichkeit. (bis 50 RM.) gesucht. Angebote unter 1875 an Führ.-Verl. Khe.

Möbl. einf. **Zimmer** zu mieten gesucht. Angebote unter 1902 an Führ.-Verl. Khe.

Gut möbl. Zimmer gut heizbar, Nähe Mühlburger Tor bevorzugt, auf 1. oder 15. 10. gesucht. Angeb. unt. L 48087 an Führ.-Verl. Khe.

Studentin sucht gut. **Zimmer** ab 1. Nov. Angeb. unt. **R 47779** an Führ.-Verl. Khe.

Berufstät. alleinsteh. Frau sucht **gut möbl. Zimmer** auf sofort zu mieten. Stadtmitte bevorzugt. Angebote unter 1919 an den Führer-Verlag Khe.

Alleinsteh. Frau sucht einfach möbl. **Mansardenzimmer.** Angebote unter 1915 an d. Führer-Verlag Khe.

Möblierte 2 Zimmer-Wohnung zu mieten gesucht. Spedition **Ludwig Maier, Khe., Sofienstraße 89.**

Jung., ruh. Ehepaar sucht auf sofort oder schöne **2 Zimmer-Wohnung.** Angebote unter 1862 an den Führer-Verlag Khe.

Brautpaar sucht **2 Zimmer-Wohnung** sofort oder später. Angebote unter 1878 an Führ.-Verl. Khe.

Suche 1—2 Zimmer-Wohnung zu mieten. Angebote unter 1883 an Führ.-Verl. Khe.

---

2 möbl. Doppelzimmer mit Küchenbenützung oder eine **möbl. 2 Z.-Wohnung** zu mieten gesucht. Angebote unter **4675 an Dr. Glocks Anzeigen-Expedition, Sofienstr. 5.**

Für Finanzbeamte werden in **Karlsruhe** einige **4 Zimm.-Wohnungen** gesucht. Schöne **4 Z.-Wohnungen** in **Stuttgart** könnten in Tausch gegeben werden. Preisangeb. unt. 1876 an den Führer-Verlag Khe.

Zu vermieten

2 sehr gut möbl. Zimmer in gepfl. Haushalt an Herrn sof. zu vermieten. **Sofienstr. 21, Khe.** (1840

Leeres groß. Zimmer zum Möbelunterstellen sofort zu vermiet. **Karlsruhe, Rheinstr. 64, b. Frau Fütterer, Karlsruhe.** (1895)

Gut möbl. Zimmer an Herrn zu vermiet. **Bahnhofsnähe.** (1885) **Karlstraße 100,** part., links, Karlsruhe.

Gut möbl. Zimmer in gutem Hause, heizbar, auf sofort zu vermieten. **Leopoldstraße 48, Städter,** Karlsruhe. (1874)

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. **Karlsr., Blücherstr. 22,** I., r. (1892)

Gut möbl., heizbares Zimmer an berufst. Herrn sofort oder später zu vermieten. Karlsruhe, Kaiserstr. 14a, 2 Tr. (1912)

Freundl. möbl. **Zimmer** sofort zu verm. **Khe., Adlerstr. 18, IV. links.** (1900)

Zu vermieten **gut möbl. Zimmer** bei **Anselm, Khe.,** Am Stadtgarten 7, 3. Stock. (1870)

Möbliertes Zimmer auf sof. zu vermieten. **Hirschstraße 35a,** pt., lks., Khe. (1848)

Schönes Mansarden-Zimmer bill. zu vermieten. **Roonstr. 27,** part., links, Khe.

Möbliertes Zimmer an berufstät. Herrn sofort zu vermieten. Karlstraße 48, III., Karlsruhe. (1825)

Gut möbl. Zimmer zu vermieten auf 1. Oktob. **Essenweinstr. 17,** Hths., Karlsr.

Möbl. Zimmer an berufstätige Dame zu vermieten. **Richter,** Khe., Waldstr. 40a.

Wohnungstausch Karlsruhe — Freiburg. Geboten wird schöne billige 3 Zim.-Wohng. Gesucht in Freiburg ebensolche. Angebote unter 1530 an Führer-Verl. Karlsruhe.

Heirat

Dame, 37 J., jugdl. hübsches Aussehen, mittelgroß, alleinsteh., mit schöner Aussteuer u. etw. Verm., sucht die Bekanntschaft e. gebild. Herrn pass. Alters in gut. Stellg. zw. Heirat. Zuschrift. mit Lichtb. unt. **W 48033** an Führ.-Verl. Khe.

So beurteilt der Arzt Trineral-Ovaltabletten

„Die Trineral-Ovaltabletten wurden an ein. groß. Krankenmaterial der „Medizin. Poliklinik d. deutsch. Karls-Universität" erprobt. Die Wirkung trat regelmäßig u. rasch ein. Die Tabletten lassen sich leicht schlucken u. werd. gerne genommen. Selbst bei Verwendung groß. Mengen trat. unangenehme Nebenwirkungen in keinem Falle auf. Insbes. verurs. sie keinerlei Magenbeschwerden." *Dr. med. Gotsch, 20. 12. 40*

Bei Glieder- u. Gelenkschmerzen, Gicht, Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Erkältungskrankheit, Grippe, Nerven- und Kopfschmerzen helfen die hochwirksam. Trineral-Ovaltabletten. Sie werden auch v. Herz-, Magen- u. Darmempfindlichen bestens vertragen. Machen Sie sofort einen Versuch! Beachten Sie **Inhalt u. Preis** d. Packg.: **20 Tabl. nur 79 Pfg.!** In all. Apoth. o. Trineral GmbH., München H 27 566 Kostenl. Brosch. „Lebensfreude d. Gesundheit" verl.!

---

2 Zimmer m. Küche auf 1. 10. 41 oder 15. 10. 41 gesucht. Preis bis 40 Mark. Angebote unter 1844 an Führ.-Verl. Khe.

Ich suche eine **1 oder 2 Zimmer-Wohnung,** Mittel- oder Oststadt, auf sofort od. später. **Spedition Reinfried,** Khe., Kreuzstr. 20.

---

3 Zimmer-Wohnung mit Bad von Beamten auf sofort oder später zu mieten gesucht. Mietpreis bis zu 60 RM. Angebote unter 1890 an den Führer-Verlag Khe.

Aelt. Ehepaar sucht **3 Zimmer-Wohnung** mit Zentralheizung, **4 Zimmer-Wohnung in Kassel,** ohne Zentralheizg. wird frei. Angebote an **Fritze, Khe., Kriegsstr. 146,** Ruf 8029. (1142)

Junge Frau sucht **3 Zimmer-Wohnung** mit Zubehör in sonn. Lage auf sofort oder später. Weststadt bevorzugt. Mietpreis bis 60 RM., wird pünktlich bezahlt. Angebote unter 1312 an Führ.-Verl. Khe.

Suche 2 Z.-**Wohnung** mit Zubehör, in gut. Haus, eventl. auch **Tauschwohnung.** Angebote unter 1901 an Führ.-Verl. Khe.

Suche möglichst für sofort schöne, geräum. **4 Zimmer-Wohnung,** evtl. große **3 Zimmerwohnung** m. eingericht. Bad, mögl. Weststadtlage, bei Vorauszahlung der Miete. Angebote unter 1913 an den Führer-Verlag Khe.

3—5 Zimmer-Wohnung auf sof. od. sp. später in Karlsruhe oder Umgebung von ja. Ehepaar gesucht. Angebote unter 1860 an Führ.-Verl. Khe.

Dauermieter sucht schöne **4—5 Zimmer-Wohnung.** Angebote unter 1888 an den Führer-Verlag Khe.

Wohnungs-Tausch

Schöne 1 Z.-Wohng. in herrlich. Vorstadtlage, 2. St. (24 M) geg. 1—2 Z.-Wohn. (auch Mans.-Wohn.), Nähe Hauptpost, zu tauschen gesucht. Angebote unter 1904 an Führ.-Verl. Khe.

Sonnige 3 Zimmer-**Wohnung,** Mitte Stadt, geg. 2—4 Z.-**Wohnung** sofort oder spät. **zu tauschen ges.** Angebote unter 1858 an Führ.-Verl. Khe.

---

4 Zimmer-Wohnung, eingericht. Bad, neu hergericht., Südweststadt, gegen 3 Zim.-**Wohng.** mit Badez., West- od. Südwestst., **zu tauschen gesucht.** Angebote unt. 1765 an Führ.-Verl. Khe.

Schöne, neuzeitliche **4 Z.-Wohnung** in zentr., ruh. Lage der Stadt, geg. neuzeitl. **5—6 Zimmer-Wohnung** zu tauschen oder **1—2 Familienhaus** zu kaufen ges. Angeb. unt. R 48149 an Führ.-Verl. Khe.

ULFA

ist eine kosmetische Milch

Durch einfaches Abreiben mit ihr verschwinden Gesichtsunreinigkeiten, Pickel, Mitesser und Runzeln. Wer probt, der lobt. Auskunft und Prospekt durch:

Parfümerie Borel, Kaiserstraße 183,
Drog. Zentner, Kaiserstraße 229.
Drog. Günther, Zähringerstraße.

Wassersucht
geschwollene Beine

Schmerzl. Entleerung m. Wassersuchtstee, Anschwell. m. Magendruck weicht, Atem u. Herz wird ruhig. Paket RM. 3.- Nachn. Salvina-Tee-Vertr. Augsburg 69./153

Junger Kaufmann, schlk., gt. Aussehen, vermögend u. eigener sehr guter Existenz, wünscht Briefwechsel mit gebild. Mädel bis zu 21 Jahren, aus gt. Famil. (mögl. mit höh. Schulbildg.) zwecks spät. **Heirat.** Zuschriften mit Lichtbild (welches sofort zurückgegeben w.) unt. **R 48141** an Führ.-Verl. Khe.

Tiermarkt

Ab 2. Oktober steht frischer Transport beste, schwere **Kälberkühe,** rot- und schwarz-bunte, zum Verkauf. Stallung Eglau, Durlach. **Franz Breyer,** Viehagentur und Zuchtviehhandel, **Karlsr.-Hagsfeld,** Fernsprecher 1336. (48159)

Grün. Wellensittich entflogen. Gegen Belohn. abzugeb. **Khe., Wendtstr. 15, III.**

Verkaufe Maulesel! Kräft. schön. Tier, gut i. Zug, 1,55 gr., fromm, 6jährig, gut im Futter, sofort abzug. Preis 370 RM. **Pfauen!** Verkaufe 1,2 blaue Pfauen, 3 und 4jährig. Hahn in Pracht, Preis 85 Mk. Angebote u. T 48554 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Gute **Nutz- u. Fahrkuh,** mit d. 4. Kalb, zu verkaufen bei **Adolf Faden** in **Stupferich.** (1873)

---

4 bis 5 Monate alte **Hasen** zu kaufen ges. Angebote unter 1917 an Führ.-Verl. Khe.

---

6 Bienenvölker zu verkaufen. (67928) **Hermann Lasch,** Rheinbischofsheim, Hauptstr. 35, Fernsprecher 157.

Geschäfts-Anzeigen
finden im „Führer" weiteste Verbreitung!

Lustspiel-Erstaufführung

Ein übermütiger Film nach dem Bühnenstück „Drei blaue Augen" von Geza v. Cziffra mit großer Besetzung

Johannes Riemann / Paul Hörbiger / Georg Alexander / Grete Weiser / Jane Tilden Susi Nicoletti / Rudolf Carl / Viktor Jansen

Spielleitung: Hub. Marischka

● **Die neueste Deutsche Wochenschau** ●

Beginn: 3.00, 5.30, 7.45 Uhr mit dem Hauptfilm. Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.

RESI

Heute Mittwoch 1.45 Uhr in beiden Theatern

Märchenvorstellung

RESI / **GLORIA**

Schneewittchen und die sieben Zwerge

Dazu:

Kasper und die Zauberkiste

Kinder ab -.30, Erwachs. ab -.50

Nur noch heute und morgen!

Gloria

Ein Film aus den Schreckenstagen d. russischen Revolution

Weiße Sklaven

Camilla Horn, Werner Hinz Agnes Straub, Theodor Loos

Heute: 3.30, 5.15, 7.45 Uhr zuvor: **Die neue Wochenschau**

Jugendliche nicht zugelassen

Nur noch heute und morgen!

Pali

Ein Film vom Freiheitskampf des finnisch. Volkes geg. die russische Gewaltherrschaft

Schwarze Rosen

Willy Birgel, Lilian Harvey Willy Fritsch

Heute: 3.15, 5.30, 7.45 Uhr vorher: **Die neue Wochenschau**

Jugendl. ab 14 J. zugelassen

Nur noch heute und morgen! 3.45, 5.30, 7.45

„Der 7. Junge" (Liebesurlaub)

Täglich die neueste Wochenschau!

RHEINGOLD Lichtspiele · Khe-Mühlburg · Rheinstr. 22 · 700 Sitzplätze · Telefon 6283

SCHAUBURG Filmtheater · Marienstr. Nr. 76 · b. d. Marktholle · 600 Sitzplätze · Telefon 6283

Die großen Oktober-Programme

Eintracht/Bar/Kabarett/Café

Hildegard Gonda, die singende Schönheitstänzerin
Wanda von Wolzogen, Tanz-Attraktionen
Ellen Möller, heitere Vortragskunst
Margo Lau, aparte Tänze
Helmi Kreiner, jugendliche Spitzentänzerin

In unserem Café:
Samstags und Sonntags Unterhaltungs-Konzert.
Beginn: 8 Uhr

Im Löwenrachen

Täglich wieder geöffnet.

Andre Larson, musikalischer Komödiant
Ludwig Müller, süddeutscher Humorist

GASTSPIEL

Dschapur und Partnerin vom Wintergarten Berlin Hand-Sprung-Kunst. Die Attraktion, die man gesehen haben muß.
Duo Hartlym, Balance-Neuheiten.
La Sultana, Papier-Faltekunst.

Anfang: 8 Uhr.

Brillen

A. Bauer Nachf.
Dipl.-Optiker
Paul Drude
Augenglas-spezialist

Lieferant sämtlich. Krankenkassen — Ausführung aller augenärztlicher Verordnungen.

Der Optiker in der Erbprinzenstr. 23 Karlsruhe.

Staatstheater

Großes Haus

Mittwoch, 1. Okt., 18—20.45 Uhr 1. Vorst. d. Mittwoch-Miete Neuinszenierung
Fiesko von Schiller

Donnerstag, 2. Okt. 18—21 Uhr 1. Vorst. d. Donnerstag-Miete
Die Zauberflöte Op. v. W. A. Mozart

Platzmietenausgabe täglich an der Theaterkasse.

UFA

Vollendete deutsche Filmkunst „Der Führer"

Ein Ufa-Film mit
LUISE ULLRICH
KARL L. DIEHL
WERNER KRAUSS

Spielleitung: JOS. VON BAKY

Heute: **2.45, 5.15, 7.45** Uhr

Jugendliche üb. 14 Jahre zugelassen

Ufa-Theater und Capitol

Korbwaren

aller Art billig bei
A. Jörg, Khe,
Amalienstr. 59
neb. Autohs. Opel

Schwarzwald-Aufenthalt

für Junge o. Mädel in gt. bürgerl. Haus, schönste Orts- und Wohnlage, Schule a. Platze. Zuschr. erb. **Frau B. Henn, Hinterzarten.** (48392

Wer nimmt **Beiladung** (kompl. Küche u. Schlafzimm.) von Waldkirch nach Karlsruhe? Preis-Angebote unter 1814 an Führ.-Verl. Khe.

„Wiener Hof"
(Nähe Hochschule)
Ab heute Mittwoch
wieder geöffnet
Kapelle Gustav Seiler

Jeden Mittwoch, Samstag und Sonntag
KONZERT im **KAFFEE HILLER**

Schwarzwald-Verein Ortsgr. Karlsruhe

Vereinsveranstaltungen
Aenderungen vorbehalten
Im Oktober 1941

Donnerstag, 2. Oktober: Lichtbildervortrag von Oberpostinspektor Härdle: „Einweihung des Hotzenwaldauerweges und Bilder von den Monatswanderungen des Zweigvereins Karlsruhe". Schrempp-Gaststätten, Saal III. Beginn 19½ Uhr, Ende 21 Uhr pünktlich.

Sonntag, 5. Oktober: Gefallenengedenkfeier Allerheiligen. Beginn 15 Uhr. Wanderung: Ottenhöfen — Unterwasser — Solberg — Allerheiligen — Eichhalbenfirst — Falkenschroffen — Edelfrauengrab — Ottenhöfen. Abfahrt 6.25 Uhr Hptbh. Marschzeit: 5½ Stunden. Führer: Eisele/Seiler. Fahrkarte Achern, ab Achern—Ottenhöfen Sonntagsfahrkarte.

Sonntag, 12. Oktober: Gemeinschaftsveranstaltung mit Alpenverein und Schiklub. Vorführung von 3 Filmen. Nowackaal, Ettlinger Straße. Beginn 17½ Uhr, Ende 19½ Uhr.

wanderung: Karlsruhe - Bahnpost

Sonntag, 19. Oktober: Nachmittagswanderung: Karlsruhe - Bahnpost — Hedwigsquelle — Grünwettersbach — Durlach. 3½ Stunden. Führer: Sauer. Treffpunkt: 1 Uhr Bahnpost. (48464)

Wissenschaftliche Graphologie
(System Klages)
Beratung bei Lebenskonflikten, Berufs- u. Erziehungsfragen, Eheproblemen, Prüfung von Bewerbungsschreiben usw. (49872
Ella Sickinger
Karlsruhe, Sofienstr. 66, Ruf 6945
Sprechstunden ½11—3 Uhr und abends ½7—½9 Uhr
Zu and. Zeit nach Vereinbarung

Adolf Grundel
Lichtpauserei
Karlsruhe, Leopoldstr. 51, Fernspr. 4183

Karlsruhe

Ladenschluß der Apotheken.
Gemäß Anordnung des Ministers des Innern vom 12. September 1941 wird bis auf weiteres die Uhrzeit für das Offenhalten der Apotheken in Karlsruhe und Karlsruhe-Durlach wie folgt festgesetzt:

Der Betrieb in den Apotheken beginnt morgens um 9 Uhr und endet um 19 Uhr. Die Mittagspause beträgt zwei Stunden, sie dauer von 12½ bis 14½ Uhr. Während der vorstehenden Schließungszeiten sind die den Nachtdienst versehenden Apotheken als Betriebsapotheken geöffnet. Am Mittwoch nachmittag dürfen alle Apotheken von 14 Uhr ab geschlossen sein, ausgenommen die Apotheken, die von Mittwoch auf Donnerstag Nachtdienst haben.

Karlsruhe, den 23. Sept. 1941.
Der Polizeipräsident, Abt. IV.

K'he-Durlach

I. Der am 17. 4. 1897 in Durlach geborene **Friedrich Max Schmidt,** zuletzt wohnhaft in Durlach, wird für tot erklärt. (48463)

II. Als Zeitpunkt des Todes gilt das Ende des 20. September 1917.

III. Die Kosten fallen dem Nachlaß zur Last.

Karlsruhe-Durlach, 19. Sept. 1941.
Amtsgericht.

Personenstands- und Betriebsaufnahme für die Steuerveranlagung

1. Den Hausbesitzern oder deren Vertreter werden in diesen Tagen an Erhebungspapieren für die Steuerveranlagung die Haushaltsliste, Haushaltsliste und Betriebsblätter durch Beauftragte der Stadt zugestellt. (§ 165 a RAO.)

2. Die Hausbesitzer oder deren Vertreter werden gebeten:
a) schon vor Eintreffen der städtischen Beauftragten festzustellen, wieviele Haushaltslisten und Betriebsblätter sie für ihr Grundstück benötigen, damit die Verteilung nicht unnötig aufgehalten wird.
b) Die Haushaltslisten und Betriebsblätter sofort nach Erhalt an die auf ihrem Grundstück befindlichen Haushaltungen und Betriebe (auch Büros, Behörden usw.) weiterzugeben.

3. Jeder Haushaltungsvorstand und jeder Vorstand einer Anstalt hat eine Haushaltsliste für sämtliche Personen seines Haushalts oder seiner Anstalt auszufüllen.

Hierbei wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß unter Abtl. B der Haushaltsliste auch die Familienangehörigen, Untermieter usw., die am 10. Okt. 1941 zum Heeresdienst eingezogen sind, eingetragen werden müssen, und zwar unter Angabe ihres militärischen Dienstgrades, damit evtl. für diese Personen Steuerkarten ausgestellt werden.

4. Wer bei einer ihm fremden Haushaltung **wohnt** (Untermieter, Hausangestellte, Lehrlinge und Gewerbegehilfen) muß selbst dafür sorgen, daß in der Haushaltsliste alle Angaben über ihn richtig eingetragen werden.

5. Alle Angaben über landwirtschaftliche Betriebe sind **nur** in Spalte 14 der Haushaltsliste einzutragen, und nicht auf dem Betriebsblatt. Angaben über landwirtschaftliche Betriebe sind auch dann zu machen, wenn es sich um Nebenbetriebe handelt.

6. Personen, die selbständig erwerbs- und berufstätig sind, haben neben den erforderlichen Angaben in Spalte 14 der Haushaltsliste außerdem ein **Betriebsblatt** für jeden Haupt- oder Nebenbetrieb auszufüllen, der auf dem Grundstück ausgeübt wird, gleichviel, ob der Inhaber des Betriebes auf dem gleichen Grundstück wohnt oder nicht. Auch über Betriebe, die sich auf unbewohnten Grundstücken befinden, müssen Betriebsblätter abgeliefert werden. Ablieferungspflichtig ist in diesem Falle der Betriebsinhaber bzw. sein Vertreter.

7. Maßgebend für alle Angaben sind die Verhältnisse **vom 10. Oktober 1941.**

8. Die jeweils auf der 1. Seite der Erhebungspapiere aufgedruckten Anleitungen sind genauestens zu beachten.

9. Die ausgefüllten Erhebungsbogen sind zu unterschreiben und an den Hausbesitzer oder seinen Vertreter sofort, spätestens bis zum 10. Oktober 1941, mittags, zurückzugeben.

10. Der Hausbesitzer oder sein Vertreter hat in die Haushaltsliste in Abteilung I die auf seinem Grundstück befindlichen Wohnungen (auch die leerstehenden) und die Betriebstungen und in Abteilung II die Betriebe einzutragen. Sodann hat er die ausgefüllten Erhebungsbogen seines Grundstücks zu nummerieren und durch Vergleich mit der von ihm ausgefüllten Haushaltsliste zu prüfen, ob er für sämtliche Haushaltungen und Betriebe seines Grundstücks die Erhebungspapiere erhalten hat. Ferner hat er, soweit es ihm möglich ist, die Haushaltslisten daraufhin zu prüfen, ob sämtliche Bewohner nach dem Stand vom 10. Oktober 1941 richtig eingetragen sind.

Die Hausliste ist vom Hausbesitzer oder seinem Vertreter auf Seite 4 zu unterschreiben. Falsche oder fehlende Angaben seitens der Haushaltungsvorstände sind ihm bekanntlich zu machen, sofern deren Richtigstellung oder Ergänzung nicht möglich war.

11. Die Haushaltslisten mit Haushaltslisten und Betriebsblättern werden ab 13. Oktober, nachmittags, vom Hausbesitzer oder seinem Stellvertreter wieder abgeholt.

12. Haushaltsvorstände oder Leiter von Betrieben, die bis 15. Oktober 1941 keine Erhebungsbogen erhalten haben sollten, sind verpflichtet, sich solche sofort zu beschaffen. Ebenso sind die Genannten, deren Listen bis 20. Oktober 1941 nicht abgeholt sein sollten, verpflichtet, sie umgehend abzugeben.

Erhebungsbogen liegen aus und können abgegeben werden:
a) bei einer Polizeiwache,
b) beim städtischen Statistischen Amt, Gartenstr. 55,
c) bei der städtischen Verwaltungsstelle Durlach,
d) bei sämtlichen Gemeindekreisverwaltungen.

13. Haushaltsvorstände, die vom Inhalt ihrer Erhebungspapiere dem Hausbesitzer oder seinem Vertreter keine Kenntnis geben wollen, können entweder ihre Listen in geschlossenem Umschlag dem Hausbesitzer übergeben, der den Umschlag ungeöffnet weiterzugeben hat, oder sie können ihre Listen auch bei der unter Ziffer 13 Buchstabe b bezeichneten Stellen abgeben.

Wem die Ausfüllung der Erhebungspapiere Schwierigkeiten bereitet, wende sich an diese Stellen.

14. Hausbesitzer, Haushaltungsvorstände und Betriebsinhaber sowie deren Vertreter, die den Anordnungen zuwiderhandeln (dazu gehört auch die Nichteinhaltung der Fristen), setzen sich der Bestrafung aus. Wer unvollständige oder falsche Angaben macht, hat sich die ihm dadurch bei der Steuerveranlagung und Steuerzahlung etwa entstehenden Unannehmlichkeiten selbst anzuschreiben.

Karlsruhe, den 1. Oktober 1941.
Der Oberbürgermeister.

Städtische Musikhochschule
für Jugend und Volk
Sonntag, 5. Oktober 1941, 11 Uhr
Festsaal der Staatl. Hochschule für Musik
Eingang Kriegsstr. 166/68

Nordische Kammermusik

Werke von **Edvard Grieg, Yrjö Kilpinen, Christian Sinding und Otto Malling.**

Ausführende:
Renate Heilmann (Sopran),
Eugen Csammer (Violine),
Hertha Peters-Vollmair (Violincello),
Friedrich Linnebach (Klavier),
Isolde Winter (Klavier). (48453

Eintritt frei!

Tischdecken und Servieren

Berufserziehungslehrgang für Hausgehilfinnen, beginnt am Mittwoch, den 8. Oktober 1941.
Zeit: 19.30 Uhr, im Berufserziehungswerk der DAF., Karlsruhe, Bismarckstraße 16.
10 Abende, Gebühr RM. 3.50.
Anmeldung an: (48551
Kreiswaltung der DAF., Fachgruppe Hausgehilfen, Karlsruhe, Lammstr. 15, Fernruf 7375.

Gesichtshaare

Pickel-, Sommersprossen, Warzen, Leberflecken

werden **schnell, radikal, schmerzlos** u. ohne Narben (modernstes u. sicherstes Verfahren) garantiert mit der Wurzel für immer entfernt

Neu: Original-Vibr. - Rotations - Gesichtsmassagen bei schlaffer, welker Haut gegen frühzeitiges Altern.

Tiefe Falten entferne ich in kurzer Zeit

Anneliese Hesselbacher
Ruf 6128 **Moderne Kosmetik** Ruf 6128
Sprechstd. v. 9—12 u. 14—19 Uhr. Mont. u. Samst. geschl.
jetzt Bismarckstraße 37 II Haltestelle Hauptpost

Das Haus der guten Kleidung

Vom 1. bis 15. Oktober 1941

DER BUNTE WÜRFEL

Eine imposante Schau von Spitzenleistungen

Ingeborg Theiler
Deutschland
Unsere charmante Solotänzerin

Trude Bergen
Deutschland
Humoristische Vortragskunst

„Pünktchen"
Deutschland
Ein wichtiger Punkt in jedem Programm

Original 3 Geschwister Nock
Deutschland
Die kleinsten und jüngsten Drahtseilkünstlerinnen der Gegenwart!

Chick Finks & Co.
USA.
in ihrem fantastischen akrobatischen Rollschuhakt

K. Rolf Augustin
Deutschland
Der Wiener Humorist

„Dreimal Hochzeit"
Eine lustige Szenenfolge mit **Trude Bergen und K. Rolf Augustin**

ANFANG 20 Uhr
Mittwoch- u. Sonntagnachm. 16 Uhr

REGINA

Cabaret-Varieté - Königin-Bar
Hebelstraße 21 **Ruf 606**

Dauerwellen *ist Vertrauenssache*
fachgemäße Ausführung beim
Friseur am Ludwigsplatz
47394 ***Hinderberger*** / *Fernruf 3759*

Privat-Handelsschule Merkur
(Berufsfachschule)
Karlsruhe, Kochstr. 1 (b. d. Kaiserallee) **Ruf 2018**

Neuer Handelslehrgang

Maschinenschreiben, Kurzschrift, Buchfühung, kaufmännisches Rechnen, kaufmänn. Briefwechsel usw.

Beginn: Mitte Oktober 1941

47836

KAFFEE BAUER
Bruno Ille
Der Violinvirtuose
mit seinen Künstlern

Der Abendtrunk muß eine Freude bereiten — darum

FELSBIER

Das Bier des Kenners

Inge und ihre Schreibmaschine

die gehören zusammen, wie die Biene und der Honig. Ihre große Liebe ist jedoch ihr Wochenendhäuschen, das weit draußen auf einer Wiese steht. Vor vier Jahren wurde es ihr sozusagen „geschenkt". Sie hat in der Deutschen Reichslotterie gespielt und ist mit ihrem Achtellos zu RM. 3.— je Klasse gut herausgekommen. Es war zwar kein Hauptgewinn, aber immerhin, für ein Wochenendhäuschen mit allem Drum und Dran hat es gut gereicht. (47887)

Das Glück sucht dich, drum such es auch
Spiel mit, nach alter Sitte Brauch

Staatl. Lotterie - Einnahme
Künkel
Karlsruhe **Kaiserstraße 165**
Fernsprecher 1478.

Autobeschriftungen Reklame-Keller
● **Sofienstraße 136** ● **Karlsruhe.**

Kraftfahrzeuge
An- und Verkauf

Lieferwagen DILZER fragen
Amalienstr. 7
Ruf 5614 Karlsruhe

Suchen Sie ein gebrauchtes
DKW-Fahrzeug
dann wenden Sie sich an (48340
Theodor Leeb
Nachfolger
DKW-Spezialhaus
Karlsruhe, Amalienstraße 63

NSU Quick
98 ccm, Herren- u. Damenmodelle sofort lieferbar
NSU.-Vertretung
H. WACHTER
Robert-Wagner-Allee 10 am Durlacher Tor.

---

2 PS. Hanomag, Baujahr 1935, zum Schätzpreis von 905.— RM. zu verkaufen. Anzusehen bei **August Merkel, Bühl-Kappelwindeck,** Ruf 430. (70235)

Auto! Opel-Olympia Cabrio-Limousine, **Fiat 1 Ltr. Limous., Ford Cabrio-Limous.** zu verkaufen. (48400) **Kornmann Beierth, Allee 18a, Karlsruhe.**

Gut erhalten. **Lastkraftwagen,** mit od. ohne Kippvorrichtg., 3—3½ To. Eigengewicht, zu kauf. gef. **Hermann Zentner, Rinklingen** b. Bretten

Verdunkelungsrollos! Wer montiert 7 Fenster? Material vorhanden. Angebote unter 1893 an den Führer-Verlag Karlsr.

Verkaufe bei Pforzheim, Höhenlage, **Haus** mit 10 Zimmern, Küche, Badez., gr. Garten, auch für 2 u. 3 Familien passend, Preis 56 000 RM., Anz. 18 000 RM. **F. Ziegler, Immob., Karlsruhe,** Karlstr. 25, Fernsprecher 2990. (1852)

Amtliche Anzeigen

Gengenbach

Aufgebot.

Friedrich Bischler, Eisenbahnassistent i. R., Konstanz, Schottenstr. 77, hat beantragt, den verschollenen Müller **Ludwig Wählmann,** geboren am 10. Juni 1859 in Reichenbach, letzter bekannter inländischer Wohnsitz Reichenbach, für tot zu erklären. Der Genannte wird aufgefordert, sich spätestens am **Mittwoch, den 26. November 1941, vorm. 11 Uhr,** beim Amtsgericht hier, Zimmer 2 a zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird. Alle, die Auskunft über den Verschollenen geben können, werden aufgefordert, dies spätestens bis zum bezeichneten Termin zu tun. (48885

Amtsgericht Gengenbach, den 12. September 1941.

Offenburg

Aufgebot.

Albert Steale, Bäckermeister, und dessen **Ehefrau Elsa,** geb. **Herp, in Offenburg** haben zum Zwecke der Kraftloserklärung des Hypothekenbriefes des Grundbuchamts Offenburg vom 7. Februar 1928 über die in dem Grundbuch von Offenburg, Band 22, Heft 33, dritte Abteilung, Nr. 6, zugunsten der Städt. Sparkasse Offenburg eingetragene **Briefhypothek von 14 000 GM. das Aufgebot beantragt.** Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf: (48884

Donnerstag, den 22. Januar 1942, vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 17, anberaumten Aufgebotstermin seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Offenburg, den 26. Sept. 1941.
Amtsgericht II.

Verschiedene kleine Anzeigen

Vers.-Büro Karlsruhe Klosestr. 1 **NOPPER** Krank.u.Leb.Vers.:Tarife v. 12 Firm. grat.

Ia Glühlampen

aus Umschaltung, 110—125, 135 Volt

10 Watt RM. 0,36	60 Watt RM. 0,50
15 Watt RM. 0,36	75 Watt RM. 0,60
25 Watt RM. 0,36	100 Watt RM. 0,70
40 Watt RM. 0,40	150 Watt RM. 1.25
(48233)	200 Watt RM. 1,50

und weitere, bis 1000 Watt, am Lager. Verlangen Sie Preislisten. **Alfred Reinhard,** Spezialfirma f. Glühlampen aller Art und Vollspannungen. **Hamburg 11, Fischmarkt 2, Ruf 33 40 76.**

Warum husten Sie?

Trinken Sie bei Heiserkeit, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma, den bewährten (33206

Bergona Brust- u. Lungentee

Mk. 1.19 — In allen Apotheken zu haben. Bestimmt:
Internationale Apotheke, Kronen-Apotheke in Karlsruhe;
Friedrich-Apotheke in Ettlingen.

Achtung!
Wer braucht Holz für Etagenheizung? Schriftl. Anfragen unter **48454** an Führer-Verlag Khe.

Wer dressiert jungen Wolfshund gegen gt. Bezahlung? Angebote unter 1851 an den Führer-Verlag Khe.

Luftschutzkeller-Lagepläne werden angefertigt. Angebote unter 1889 an Führ.-Verl. Khe.

Wer nimmt kleine **Beiladung** (Möbel) von Stuttgart nach Karlsruhe mit? Angebote an den Deutschen Gemeindetag, Landesdienststelle Baden, Karlsruhe, Ettlingerstr. 1. (48086

Stempel und Emailschilder in bekannt guter Ausführung. (48084) **Geschwister Boschert, jetzt Waldstraße 26,** Karlsruhe.

Verloren

Goldene Damenuhr im Kaffee Museum oder auf dem Weg zum Rothaushräu zwisch. 6 u. ½7 Uhr abends **verloren.** Abzugeb. im **Fundbüro Karlsruhe.**

Verchr. Armbanduhr m. Stahlband, Flugplatz—Gutenbergplatz v. Hitlerjungen **verloren.** Geg. Belohn. abzugeb. **Gutenbergstraße 4, III., l. Khe.**

Unterricht

Französischer Sprachunterricht, im Lande selbst erlernt, erteilt Stud. Päd. Angebote unter 1839 an den Führer-Verlag Khe.

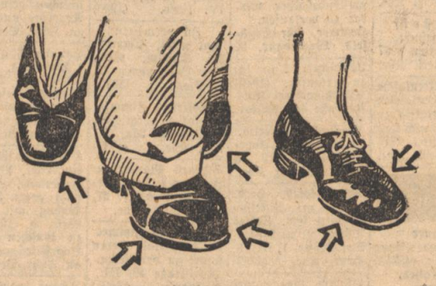
Stepkurs für Anfänger beginnt 8. Oktob. Anm. erb. **Elsele, Khe., Sofienstr. 35**

Jmmobilien

Garten, 13 Ar, Gemarkg. Rintheim, gut angelegt, mit großer Hütte, zu verpachten bzw. zu verkaufen. Näheres unter 1864 im Führer-Verlag Karlsruhe.

IMMER GLEICHBLEIBEND GUT – WEIL AUS DEN SIDOL-WERKEN

Schuhe haben Feinde!



Staub, Regen und Hitze setzen dem Oberleder dauernd zu, sie machen es rissig und spröde. Alle Schuhe brauchen deshalb täglich die Pflege mit Lodix, dann halten sie länger, bekommen einen schönen Glanz und bleiben geschmeidig.

Lodix Schuhpflege mit dem Heinzelmännchen

heute nötiger denn je!

IMMER GLEICHBLEIBEND GUT – WEIL AUS DEN SIDOL-WERKEN

Asthma **Bronchitis** Neuen Lebensmut durch **Breitkreutz-Asthma-Pulver** zum Einnehmen. Wirkt anfallbeseitigend, lösend, beruhigend; guter Nachtschlaf. — Bestens begutachtet, langjähr. erprobt **Asthma** begeisterte Anerkennungen. Überzeugen Sie sich von der Wirkung. Packung 1.46 in Apotheken. Falls nicht erhältlich oder wegen **Broschüre** schreibe man an Breitkreutz K.-G., Berlin-Tempelhof / 443 **Bronchitis** **Asthma**